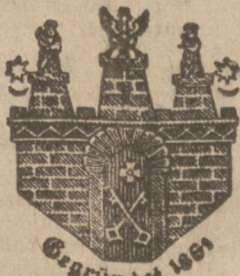


# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,50 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 RM. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“, Poznań, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 288 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 60 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Piotrkowska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Freitag, 8. Juni 1934

Nr. 126

## Neue Fronten

Von Axel Schmidt.

Die Rapallo-Politik ist in der Geschichte eingegangen. Der Rapallo- und der Berliner Vertrag, mögen beide noch nominell fortbestehen, stellen keine politischen Werte mehr dar. Wer über das Abschmelzen Russlands zu Frankreich noch im Zweifel war, braucht nur die Reden Litwinows in Genf nachzulesen, um seinen Irrtum zu erkennen. Litwinow leistete nicht nur Barthou ausgezeichnete Sekundanten Dienste, sondern versuchte immer wieder, Japan und Deutschland als die beiden Störkräfte des Friedens hinzustellen. Damit ist Russland endgültig aus dem Lager der Gegner von Versailles in dasjenige der Verteidiger dieses sogenannten Friedensvertrages hinübergewechselt. Im „Völkischen Beobachter“ wird offen zugegeben, daß Frankreich einen neuen „Kriegsblut“ mit seiner Allianzpolitik aufbaue und auch dies der Grund sei, weshalb Frankreich eine Verständigung mit Russland suche, ohne Rücksicht auf England, im Glauben, das Injektivum nicht mehr nötig zu haben.

Litwinows Streben geht offenbar dahin, zusammen mit Barthou aus der Abrüstungskonferenz eine Sicherheitskonferenz zu machen. Wie der „Excellior“ meldet, sind dabei zwei Vektoren vorgesehen. Ein östlicher Bund soll die Randstaaten und Sowjetrußland umfassen, der zweite soll die Mittelmeerländer, Sowjetrußlands, die Türkei, Bulgarien, Südserbien, Frankreich und wenn möglich auch Italien zusammenführen. Die beiden Abkommen sollen nach dem Muster des Balkanpaktes auf obligatorischer Schiedsgerichtsbarkeit, auf automatischer Festsetzung des Angreifers, sowie auf gegenseitiger Hilfeleistung gegen etwaige Angriffe aufgebaut sein. Da außerdem augenblicklich die kleine Entente wegen Anerkennung Moskaus in Verhandlung steht — Nichtangriffspakte sind bereits abgeschlossen —, so handelt es sich dabei um eine Einkreisung Deutschlands. Freilich, nicht nur Deutschland wäre von derartigen Abkommen, die, wie der „Excellior“ offen zugibt, mit militärischen Klauseln, natürlich defensiven Charakters, versehen sind, ohne die Formen eines ausdrücklichen Bündnisses anzunehmen — betroffen, sondern auch England scheint wenig angenehm davon berührt zu sein. Der „Daily Telegraph“ nämlich ist der Ansicht, daß sich eine Gegenkoalition beinahe automatisch bilden würde. Auch Warschau dürfte dieser Fiktion zwischen Barthou und Litwinow wenig behagen. Denn es soll Polen damit vor die Frage gestellt werden, entweder reumütig zur französischen Kombination zurückzukehren, oder einem Druck seitens Russlands ausgesetzt zu werden.

Was Frankreich mit dem russischen Plan beabsichtigt, ist offensichtlich. Es will Deutschland isolieren und einkreisen. Dazu wäre es nötig, Sowjetrußland von seinem „asiatischen Abenteuer“, wie es die französische Presse nennt, nach Europa zurückzuholen. Gewiß hat Russland nach der japanischen Niederlage schon einmal einen solchen Frontwechsel von Osten nach Westen vorgenommen. Dieses Mal aber würde dieser eine gänzlich andere Tragweite besitzen. Damals zog sich Russland nur aus seiner Kolonialpolitik auf chinesischem Boden (Korea und Port Arthur) zurück, während es sein sibirisches Territorium bis auf die Südhälfte von Sachalin behielt.

Inzwischen hat nicht nur Russland im Weltkrieg seine europäische Fassade, Finnland, die baltischen Staaten und Polen, verloren, sondern bemußt sein politisches und wirtschaftliches Schwergewicht von Westen nach Osten verschoben. Die Ueberführung seiner Hauptstadt von Petersburg nach Moskau war der Anfang davon. Bedeutender schon war der Neuaufbau der Fertigwarenindustrie weit im Osten Russlands und Sibiriens, weil durch das Entsetzen Finnlands, der baltischen Staaten und Polens Russland zweidrittel seiner Fertigwarenindustrie eingebüßt hatte. Am entschiedensten aber war die

## Barthou lenkt scheinbar ein

Henderson drohte mit Schließung der Abrüstungskonferenz — Frankreich will aber nicht schuld sein — Neue Erklärungen Barthous

Am gestrigen Mittwoch schien sich endlich in diesem Genfer Drama, das nur noch eine Komödie ist, der Knoten zu der in der Disposition eines regelrechten Dramas nun einmal vorgesehenen Katastrophe schürzen zu wollen. Der greise Henderson sagte Barthou offen an, daß er die Einkreisung Deutschlands wolle. Angesichts der Unversöhnlichkeit Barthous, der selbst ein Programm nicht formuliert habe, bleibe nichts weiter übrig, als die sogenannte Abrüstungskonferenz aufliegen zu lassen. Henderson schob deutlich die Schuld daran Frankreich zu. Es ist überflüssig, zu sagen, daß die französische Presse daraufhin Herrn Henderson in scharfster Form attackierte. Einen „alten Prediger mit tomischer Wut“ nannte ihn das übernationalistische „Echo de Paris“. Auf der anderen Seite zeigte sich aber in der englischen Presse ebenso geschlossen die Forderung auf, Schluß der endlosen Debatte in Genf.

In dieser Zuspitzung des Augenblicks wurde die taktische Lage für Herrn Barthou heikel. Hier bewährte sich aber wieder einmal die in jahrhundertelanger Ueberlieferung erprobte und auch in der kleinbürgerlichen dritten Republik meisterhaft entwickelte Kunst der französischen Diplomatie: nämlich taktisch mit überlegenem Geschick zu operieren! So oft und so klar auch vor dem Weltkrieg und nachher Frankreich der Friedensstörer gewesen ist — immer hat seine Diplomatie verstanden, die Schuld von sich auf die anderen abzuwälzen.

So ist es auch diesmal wieder in Genf. Herr Barthou gibt rasch wohl formulierte Erklärungen ab, die ein diplomatisches Meisterstück sind. Er unterstreicht, daß Frankreich ja den besten Willen habe und schon oft erwiehen habe. Er sprach viel und sagte wenig. Er wog jedes Wort auf goldener Waage, er redigierte sorgfältig das Stenogramm, damit nur nicht etwa doch ein Wort mehr untergeschlüpft, als er wahr haben möchte.

Und der Erfolg? Eine Galgenfrist! Eines Tages wird diese sogenannte Abrüstungskonferenz ja doch an dem Galgen hängen, der gestern schon errichtet war. Denn sachlich wird Frankreich nicht um Haarsbreite nachgeben! Na.

## Barthou begründet seinen Entwurf

Genf, 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz hat Außenminister Barthou den französischen Entschließungsentwurf zur Aussprache gestellt und in längeren Ausführungen begründet. Er soll dabei auch die Bemerkung gemacht haben, daß die Tür für die Rückkehr Deutschlands offen stehe und daß Frankreich ihr gegebenenfalls keine Schwierigkeiten mache.

Im Anschluß an Barthous Rede hat Henderson, wie man hört, beantragt, ein Redaktionsauschuß solle versuchen, bis zum nächsten Montag seinen gestrigen Vorschlag und die Vor-

schläge Barthous auf einen Nenner zu bringen. Diesem Redaktionsauschuß sollten die drei Großmächte England, Frankreich und Italien, der Präsident und der Vizepräsident der Konferenz sowie der Berichterstatter Benesch angehören. Barthou soll aber erklärt haben, daß er nicht so lange Zeit habe und wahrscheinlich schon vorher aus Genf abreißen werde. Norman Davis soll dann eine Vertagung auf Freitag vorgeschlagen haben. Man hat noch im Präsidium darüber gesprochen, ob die Sitzungen wie bisher geheim oder aber öffentlich stattfinden sollen, wie es anscheinend dem französischen Wunsch entspricht.

An die Ausführungen Barthous schloß sich eine längere Aussprache über das gegenseitige Verhältnis und den Vorrang der verschiedenen Entschließungsentwürfe an. Dabei erklärte Eben, daß er dem Entwurf Hendersons den Vorzug gebe. Auch die Noten der vier Regierungen interessierten die Konferenz unmittelbar. Sie seien das Ergebnis einer im November vom Präsidium an gewisse Mächte gerichteten Aufforderungen, auf diplomatischem Wege die Ueberwindung der Schwierigkeiten zu versuchen. Diese Schriftstücke seien also Dokumente des Präsidiums. Er halte in dieser Hinsicht seinen Standpunkt entschieden aufrecht.

Auf die Einlegung eines Redaktionsauschusses, den Norman Davis vorgeschlagen hatte, wurde erneut verzichtet. Dagegen wurde grundsätzlich beschlossen, die nächste Sitzung des Präsidiums öffentlich stattfinden zu lassen. Das Präsidium wird Freitag vormittag wieder zusammentreten. Es ist in Aussicht genommen, daß gegebenenfalls schon für den Nachmittag der Hauptauschuß einberufen werden soll.

## Barthou formuliert nachträglich seine Erklärungen

Genf, 6. Juni. In der Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am Mittwoch gab Außenminister Barthou folgende formulierte Erklärung ab, die zum Teil wesentlich von dem durch das Völkerbundsekretariat verbreiteten Wortlaut abweicht:

„Die Frage der Rückkehr Deutschlands beschließt die Beratungen. Kein Land würde sich mehr als Frankreich beglückwünschen, wenn Deutschland zurückkehrte. Keine Tür ist geschlossen. In der Saatzfrage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat. Aber mehrere Vertreter haben die Meinung ausgedrückt, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen könne. Die französische Abordnung ist nicht dieser Ansicht. Im Hinblick auf diese Meinung erkläre ich, daß es möglich sein muß, auf einem Arbeitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regierungen, die es für nötig halten sollten, die diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland fortsetzen können, damit es seinen Platz wieder einnimmt. Ich erinnere daran, gestern betont zu haben, daß man weder Bedingungen von Deutschland annehmen, noch ihm solche auferlegen darf. Die

Verlegung der russischen Waffenschmiede vom Donezgebiet nach dem Ural und nach Kusnez in Sibirien.

Dieser grundlegende Aufbau geschah im Hinblick darauf, daß in Moskau die Ansicht vorherrschte, die russische Entwicklung tendiere nach dem Osten. Würde jetzt nach dem Abkommen in Genf die Politik Sowjetrußlands wieder nach Europa orientiert werden, so müßte auch seine gesamte Wirtschaftspolitik den Rückzug von Osten nach Westen antreten. Der wirtschaftliche Neuaufbau in Sibirien würde eine Fehlinstitution darstellen, und die großen Kosten, die damit verbunden sind, wären umsonst ausgegeben.

Was aber bewog unter diesen Umständen Litwinow dazu, sich so lebhaft in Genf für die französische Sache einzusetzen? Die öst-

asiatischen Frage spitzt sich immer mehr zu. Das Hinübergreifen Japans nach der inneren Mongolei bedroht die Sicherheit der Sibirischen Bahn, die durch das sogenannte „Kombinat“ (d. h. die Verbindung des Uraleisens mit den 2000 Kilometern entfernten Kohlenvorkommen in Kusnez) zum Rückgrat der militärischen Verteidigung Russlands geworden ist. Durch das Eingehen auf die französischen Wünsche in Genf hofft Litwinow augenscheinlich, später einmal den Völkerbund vor die russischen Interessen in Ostasien spannen zu können. Ob der Völkerbund freilich nach dem Auscheiden Japans aus Genf sich ein zweites Mal die Finger an diesem heißen Eisen verbrennen wird, erscheint mehr als fraglich. Dazu kommt weiterhin hinzu, daß Frankreich offiziell Japan

Die Leute sollen nicht immer so viel nachdenken, was sie wohl tun sollen. Sie sollen lieber bedenken, was sie sein sollen! Wären sie nur gut und ihre Art, so möchten ihre Werke sehr leuchten.

Meister Eckhart.

## Deutscher Reitertriumph in Warschau

Gestern haben die deutschen Reiter Oberleutnant Brandt, Axel Holt und Rittmeister Momm bei den Reiterwettkämpfen in Warschau einen glänzenden Sieg feiern können, indem sie im „Preis der polnischen Armee“ die drei ersten Plätze belegten. Näheres unter den Sportnachrichten.

## Großfeuer auf der Danziger Werft

Danzig, 7. Juni. Auf der Danziger Werft brach in der Nacht vom Donnerstag ein Magazinbrand aus, der sich zu einem Großfeuer entwidelte. Ein starkes Aufgebot der Danziger Feuerwehr arbeitete an der Bekämpfung des Brandes, der gegen Morgen noch nicht gelöscht war.

Danzig, 7. Juni. Zu dem Großfeuer auf der Danziger Werft erfahren wir folgende Einzelheiten: In dem brennenden Hauptmagazingebäude lagerten in der Hauptkammer Werkzeuge, Kleinfeldzeug, Kabel, Bolzen, Schrauben, Padungen usw. Die Feuerherde wurden um 1 1/2 Uhr nachts alarmiert, jedoch muß das Feuer im Innern des Magazins schon längere Zeit gewütet haben, da der Brand beim Eintreffen der Wehren bereits stark vorgeschritten war. Infolge der starken Verqualmung waren die Zugänge unpassierbar. Seitens der Feuerwehr wurde vergeblich versucht, in das Innere des Gebäudes mit Gaschuhmasken vorzudringen. Sechs Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung erkrankt. Zum Teil waren sie umgefallen und mußten von Kameraden aus den Gebäuden herausgeschafft werden. Die gesamten Danziger und Langfuhrer Feuerwehren waren auf der Brandstelle tätig, außerdem ein Löschboot und ein Löschdampfer. Gegen 7 Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen, so daß ein Teil der Wehren abrücken konnte. Zurzeit befinden sich noch Brandwachen auf der Brandstätte, um kleine Brandnester zu löschen. Der Sachschaden, der noch nicht genau feststeht, ist außerordentlich hoch.

Tür ist offen geblieben. Es ist nötig, daß Deutschland durch die Eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte und indem es die Verantwortung übernimmt, die dann gemeinsam sein werden. Die Abwesenheit Deutschlands ist kein Hindernis für Fortsetzung der Arbeiten, aber die Abwesenheit Deutschlands würde den Arbeiten ihren wahren Charakter geben und würde es vielleicht ermöglichen, zu einer Lösung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland Noten ausgetauscht, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehören, aber es ist möglich, daß die Regierungen in der Lage sind, auch auf Deutschland einzuwirken, um es zu bitten, die Schwelle zu überschreiten. Frankreich habe nichts dagegen einzuwenden, und um diesen Res-

wissen ließ, daß es in pazifischen Fragen weder für Russland, noch für Japan Partei ergreifen würde, sondern neutral bleibe. Moskau steht also, wenn es die von Litwinow in Genf begonnene Politik konsequent fortsetzen will, vor der schweren Frage, ob es seiner jahrhundertalten asiatischen Politik Valedikt sagen will.

Deutschland darf ruhig zusehen, ob Russland wirklich, um der schönen Augen Frankreichs willen, die bisherige, mit größtem Kostenaufwand ausgebaute Verschiebung seines politischen und wirtschaftlichen Schwergewichts nach Osten wieder aufgeben will. Das vorige Mal bezahlte Russland seine Rückkehr nach Europa mit dem Zusammenbruch seines Staates. Was wird der diesmalige Preis sein? —



gierungen die volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entscheidung der Sach über die besprochenen Verhandlungen eingefügt worden."

Am Schlusse seiner Erklärungen, die sich auf die anderen Punkte des französischen Entschuldigungsentwurfs bezogen, kam Barthou nochmals auf das Verhältnis zu Deutschland zurück, indem er erklärte, jedes Mißverständnis ist zu vermeiden, er wolle hinsichtlich der zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Noten betonen,

daß die Stellung Frankreichs sich bisher nicht geändert habe.

Mehr habe er nicht sagen wollen.

Zu dem Absatz über die Sicherheit erklärte Barthou, die französische Regierung habe dem Befehl der Kontrolle stets eine große Bedeutung beigemessen und sich bemüht, die Frage der Ausführgarantien zu fördern. Besondere Wichtigkeit habe der Punkt, der sich auf die Luftfahrt beziehe. Aufrüstung in der Luft sei ein besonders schwerwiegendes Problem der Wiederaufrüstung.

## „England darf nicht verchnupft werden!“

Paris, 7. Juni. „Ruhe nach dem Sturm — das Barometer beginnt wieder zu steigen!“ So erklären die französischen Genfer Berichterstatter. Sie bezeichnen den von Außenminister Barthou eingebrachten Arbeitsplan als eine „positive konstruktive Leistung“, die den an Frankreichs Haltung Kritik Lebenden eine wohlverdiente Lehre erteile. Dabei wird von den Blättern festgestellt, daß

Barthou an der französischen Sicherheitstheorie unbeirrt festhalte,

daß er aber, um eine Verständigung mit England zu ermöglichen, den Gedanken, Deutschland zur Rückkehr nach Genf zu bewegen, nicht ohne weiteres von der Hand weise. In den Deutschland betreffenden gestrigen Ausführungen Barthous möchten besonders optimistisch eingestellte Kreise sogar das Hauptereignis der Sitzung vom Mittwoch erblicken.

Daß Barthous Hauptgedanke gewesen ist, vor allem

England, Amerika und Italien nicht zu verchnupfen,

lassen die Blätter unverblümt durchblicken. „Bevor man Genf verläßt, war es wesentlich, so schreibt in diesem Zusammenhang wieder der „Deuore“, nicht mit England zu brechen und in keiner Weise unsere Haltung gegenüber Deutschland zu ändern, ohne wegen Deutschlands Rückkehr Opposition zu machen. Denn für eine Konvention oder jede andere internationale Regelung ist Deutschland unerlässlich. Die gescheiterte französische Entschließung hat das ermöglicht.“

Der „Matin“ schreibt, wenn das Büro der Abrüstungskonferenz die Möglichkeit finde, einen Redaktionsausschuß einzuladen, der fähig sei, eine Entschließung zu fassen, die der französischen Sicherheitstheorie Rechnung trage, werde der Völkerbund seine Daseinsberechtigung beweisen. Andernfalls werde man Freitag den englischen Defaitismus unterschreiben müssen, der sich mit der deutschen Aufrüstung abfinde.

## Außenminister Beck aus Genf abgereist

Warschau, 7. Juni. Außenminister Beck hat, wie gemeldet wird, Genf bereits wieder verlassen und sich über Berlin nach Warschau begeben.

## Vorläufig keine Komreise Barthous

Paris, 7. Juni. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ meldet aus Genf, daß die Nachricht von einer für Mitte Juli vorgesehenen Reise Barthous nach Rom nicht zutreffe. Gewiß würde Barthou sehr gern mit dem Duce verhandeln. Juvor aber müßten die verschiedenen französisch-italienischen Streitfragen geregelt sein.

Daß der französische Außenminister sich Anfang Juli nach London begeben könnte, um mit Ministerpräsident Macdonald über die Abrüstungsfrage zu verhandeln, läßt die Genfer Berichterstatterin des „Deuore“ durchblicken, die eine freundlichere Note in Genf feststellen will und damit rechnet, daß England neue Vorschläge machen könnte.

## Belgien gegen Sicherheitspakete

Nach dem Genfer Berichterstatter der „Libre Belgique“ hat Belgien kein Interesse an neuen Sicherheitspaketen, die sich auf den ganzen Kontinent erstrecken würden. Der Vertrag von Locarno hat bereits, so schreibt der Korrespondent des der Regierung nahestehenden Blattes, Belgien die einzigen Garantien, die uns fehlen, gebracht. Die Lösung der Sicherheitsfrage besteht für Belgien nicht im Abschluß neuer Pakte, sondern in der Auswertung der bestehenden Abkommen.

An anderer Stelle wird von dem Pariser Korrespondenten des Blattes darauf hingewiesen, daß entgegen den Behauptungen der französischen Presse die französische Sicherheitstheorie in Genf nicht durchgedrungen sei. Zu den Ländern, die sich dieser These nicht anschließen hätten, seien Belgien, England, Amerika, die skandinavischen Länder, die Schweiz und Spanien zu rechnen.

## Mussolini dankt Aloisi

Rom, 6. Juni. Ministerpräsident Mussolini empfing Mittwoch vormittag den Vorsitzenden des Saaraussschusses, Baron Aloisi. Er beglückwünschte ihn zu seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Saaraussschusses, die eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in dieser schwierigen Frage ermöglicht habe.

## Frankreichs verhehlerte Rüstungsausgaben

Ueber die französischen Rüstungsausgaben außerhalb der im Staatshaushalt erscheinenden Summen bringt „Populaire“ eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß insgesamt 10 Milliarden Francs (1,6 Milliarden Mark) für die nicht im Staatshaushalt erscheinenden Ausgaben, teils schon flüssig gemacht worden sind, teils durch eine Anleihe noch gedeckt werden sollen. Die Anleihe würde rund 6 Milliarden Francs, also rund 1 Milliarde Mark betragen. Nach der Aufstellung des „Populaire“ entfallen von diesen insgesamt 10 Milliarden 3,8 auf die Befestigungen an der Ostgrenze, für die Jahre 1930—33, weitere 1,3 Milliarden für die Ozeanbefestigungen im Jahre 1934, und für Abdeckungen früherer Kostenüberschreitungen, gegen 900 Millionen Francs für Brennstofflager und Flugzeuge der Kriegsmarine, gegen eine Milliarde für den Ausbau der Luftflotte, 2 Milliarden für den nächsten Zweck in zwei folgenden Raten, schließlich 1 Milliarde für

Kriegsschiffbau und eine noch nicht feststehende Summe für Gaschub. Die beiden letzten Posten sollen in den Staatshaushalt aufgenommen werden. Im übrigen sollen aber diese Sonderausgaben durch Anleihen abgedeckt werden, die mit etwa 500 Millionen Francs jährlich verzinst werden müßten. Lediglich diese 500 Millionen würden wahrscheinlich im Staatshaushalt verzeichnet sein.

Die tatsächlichen Ausgaben aber, die in voller Höhe binnen zwei Jahren gemacht würden, seien zwanzigmal größer, als im Haushalt zum Ausdruck komme.

Das Rüsten durch Anleihen könnte also nur dazu beitragen, die Welt im unklaren über die tatsächlichen französischen Rüstungsausgaben zu lassen und dabei noch Ablenkungsmanöver zu ermöglichen, wie sie jüngst im „Journal“ versucht worden sind.

## Goebbels Reise nicht offiziell

Wir erfahren über die Warschauer Reise von Dr. Goebbels: Es ist vorgesehen, daß er zum Teil als Gast des deutschen Gesandten von Wollte, zum Teil als Gast der polnischen Intellektuellen Union in Warschau weilen wird. Minister Dr. Goebbels wird in der deutschen Gesandtschaft Wohnung nehmen, und da sein Warschauer Aufenthalt keinen offiziellen Charakter haben wird, keine politischen Gespräche führen, denen dieser Charakter beigelegt werden könnte. Indessen wird Minister Goebbels mit Mitgliedern der Regierung bei einem Empfang zusammenkommen, der ihm zu Ehren gemeinsam vom Gesandten von Wollte und der polnischen Intellektuellen Union veranstaltet werden wird.

## Goebbels von Prof. Zieliński eingeladen

Berlin, 7. Juni. Im Namen der Union der Intellektuellen hat Prof. Zieliński, der bekanntlich mit dem Goethe-Preis ausgezeichnet worden ist, den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels dazu eingeladen, einen Vortrag in Warschau zu halten. Der Minister soll außer der polnischen Hauptstadt auch Krakau besuchen. Sein Aufenthalt in Polen wird sich über drei Tage erstrecken.

## Goebbels in Oberschlesien

Gleiwitz (Oberschlesien), 6. Juni.

Am Mittwoch gegen 16 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Prinzen Schaumburg-Lippe und der Ministerialräte Heggert und Hante im Flugzeug in Gleiwitz ein. Zum Empfang hatten sich u. a. Unterstaatssekretär und Landeshauptmann Adamczyk, Regierungspräsident Schmidt (Oppeln) und zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden Oberschlesiens und der nationalsozialistischen Organisationen eingefunden. Nach der Begrüßung schritt Dr. Goebbels die Front der Ehrenstreife ab, worauf er sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem „Haus Oberschlesien“ begab. Dr. Goebbels unternahm dann eine Kraftwagenfahrt in das Industriegebiet, um sich über die Arbeit und die Wohnverhältnisse zu unterrichten.

## Der französische Generalstabschef kommt nach Warschau

Paris, 7. Juni. Der Chef des französischen Generalstabes, General de Benen, wird sich, wie in Paris und auch aus Genf verlautet, Ende Juni nach Warschau begeben, um das französisch-polnische Militärabkommen von 1921 zu erneuern und der neuen Lage anzupassen.

## Ein Programm der Wirtschaftspolitik wird vorbereitet

Warschau, 7. Juni. Ein den Regierungskreisen nahestehender Politiker hat auf die Frage, wann mit dem Beginn der politischen Ferien zu rechnen sei, die Antwort gegeben, daß es in diesem Jahre überhaupt keine politischen Ferien geben würde. Die Monate Juni und Juli sollen Beratungen der Regierung zur Festlegung des Programms der Wirtschaftspolitik gewidmet sein. Man will die Arbeiten so weit führen, daß im Herbst an die Durchführung der gefassten Beschlüsse herangegangen werden kann. Die einzelnen Minister der Wirtschaftssektoren sollen nur kurze Urlaube antreten können.

## Anschlag auf den früheren spanischen Ministerpräsidenten Berenguer

Madrid, 7. Juni. In dem Orte Hernani bei San Sebastian wurde in der Nacht vom Donnerstag ein Anschlag auf den letzten Ministerpräsidenten der Monarchie, General Damaso Berenguer, verübt, der in Begleitung seines Bruders Fernando einen Straßenbahnwagen besteigen wollte. Die Kugeln der Syndikalisten verfehlten ihr Ziel und trafen den Bruder des früheren Ministerpräsidenten, der sofort tot zusammenbrach. Die Täter sind unerkannt entkommen.

## Die belgische Regierung zurückgetreten

Brüssel, 6. Juni. Die Regierung de Broqueville ist zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Grund der heutigen Abstimmungen in der Kammer erfolgt, bei denen die Regierung bei zwei Regierungsvorlagen in der Minderheit geblieben war.

## Frankreich gegen Schuldzahlung

Der am kommenden Sonnabend zusammen tretende Kabinettsrat wird sich mit der Frage der Schuldzahlung an die Vereinigten Staaten beschäftigen, und wie der „Matin“ ankündigt, erneut den Standpunkt vertreten, daß Frankreich jede Zahlung verweigern müsse, da die Schulden mit den Reparationen zusammenhängen und das Hoover-Moratorium nicht nur die Reparationszahlungen, sondern auch die Schuldzahlung ausgesetzt habe.

## Auch Italien zahlt nicht

Italien wird nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ bestimmt dem Beispiel Englands folgen und am 15. Juni nicht mehr die zuletzt noch gemachte symbolische Teilzahlung leisten. Nach den schon vor der englischen Antwortnote gemeldeten Stimmen, die eine Einheitsfront der europäischen Kriegsschuldner und die Ablehnung jeder Zahlung fordert, kann diese Haltung nicht mehr überraschen. Das amtliche italienische Communiqué über diese Frage ist in kurzem zu erwarten.

## Amerikanische Vorschlag zur Kriegsschuldenfrage

Washington, 6. Juni. Der demokratische Senator Tydings brachte eine Entschließung ein, die den Präsidenten ermächtigt, mit den Kriegsschuldnern zu verhandeln zur Festlegung endgültiger Beschlüsse zwecks Neuordnung der Kriegsschuldenfrage.

## Mister Kuor entzieht Polizeigewalt

Saarlouis, 5. Juni. Der Präsident der Regierungskommission hat unter Berufung auf die Ausnahmeverordnung vom 20. Mai 1933 verfügt, daß die Polizeigewalt der Stadt Saarlouis dem Bürgermeister Dr. Laß entzogen und dem Landrat des Kreises Saarlouis, Arweiler, bzw. seinem Stellvertreter übertragen wird. Eine weitere Begründung zu der Verfügung ist nicht gegeben worden.

## Amerikanische Kriegsschiffbauten

Washington, 6. Juni. Marineminister Swanson ließ die Baupläne für einen schweren Kreuzer, 3 leichte Kreuzer, 2 schwere Zerstörer, 12 leichte Zerstörer und 6 Unterseeboote gut. Die Neubauten erfolgen unter dem Winson-Gesetz, das den Flottenaufbau bis zur Vertragsstärke gestattet. Swanson erklärte in einer Presskonferenz, die Marine halte an der Schlachtschiffpolitik als Rückgrat der Flotte fest und sei auch für die Beibehaltung des jetzigen Flottenstärkeverhältnisses.

## Nachfrage nach Panzerplatten

Coatesville (Pennsylvania), 7. Juni. Die seit dem Frühjahr 1932 geschlossene Panzerplattenfabrik der Lukens Steel Company hat den Betrieb wieder aufgenommen und das frühere Arbeitspersonal um 130 Mann verstärkt. Drei weitere Panzerplattenwerke und zehn Hochöfen der gleichen Gesellschaft sind bereits seit einiger Zeit voll beschäftigt.

## Spanien verhandelt wegen eines Konkordats

Rom, 6. Juni. Der spanische Außenminister Romero ist in Rom eingetroffen. Er wurde vom Staatssekretär des Auswärtigen, Savio, und Vertretern der spanischen Botschaft begrüßt. Außenminister Romero hat den Auftrag, mit dem Vatikan über ein Konkordat zu verhandeln. Er hat in der spanischen Botschaft Wohnung genommen.

## Ein Freund Deutschlands gestorben

Berlin, 7. Juni. Ganz plötzlich verstarb in der Nacht zum Donnerstag an den Folgen einer schweren Angina in einem Berliner Hotel der bekannte amerikanische Historiker William Rob. Shephard im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene war am Tage vorher vom Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin zu einer Vorlesung in der alten Aula eingeladen worden, jedoch mußte an Stelle des schon erkrankten Gastes Prof. Dr. Schönmann von der Universität Berlin den Vortrag vorlesen, der einen nachhaltigen Eindruck machte. Professor Shephard ist einer der wenigen amerikanischen Gelehrten, die schon seit dem Weltkriege ihre Treue zum deutschen Volke ständig bewiesen haben. Er ist für die deutsche Ehre eingetreten, als es Mut bedeutete, überhaupt ein gutes Wort über Deutschland zu sagen, und hat stets ritterliches Verständnis auch gegenüber dem neuen Deutschland gezeigt. Eine große Freundschaftsgemeinschaft nicht nur im akademischen Berlin, sondern auch in den Kreisen der deutschen Akademie in München und der deutschen Historiker, aber auch unter den Freunden Lateinamerikas, dessen besonders feinsinniger Kenner er war, bedauert den plötzlichen Tod des großen Gelehrten und charaktervollen Mannes.

## Verbot des „Bayerischen Anzeigers“

München, 7. Juni. Der Herkules „Bayerischer Anzeiger“ ist für 3 Monate verboten worden. Wie wir zu dem Verbot erfahren, liegt diesem Verbot ein Artikel vom 17. 5. zugrunde: „Zeitschmerz — Gottesruhe“ von Kardinal Faulhaber, der bereits im Dezember 1924 erschienen war und die damaligen Zeitverhältnisse geistete. Dadurch, daß dieser Artikel mit einer fast unlesbaren Note fest unter vorgenannter Überschrift gebracht wurde, mußte der Eindruck erweckt werden, als ob er auf die heutige Zeit gemünzt sei. Zweifelslos dürfte zu dem Verbot die Überzeugung geführt haben, daß eine Absicht vorliegen habe, die Leser glauben zu machen, die Ausführungen des Kardinals bezögen sich auf die heutige Zeit.

## Um die Verantwortung für die Pariser Februarunruhen

Paris, 7. Juni. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der blutigen Ereignisse vom Februar hat seine Arbeiten zu einem gewissen Abschluß gebracht und sich mit Stimmenmehrheit dahin geäußert, daß niemand für den Befehl, auf die Menge zu feuern, unmittelbar verantwortlich gemacht werden könne. Man habe im Gegenteil den Eindruck, daß die Polizei im Gefühl der Notwehr spontan vor der Schusswaffe Gebrauch gemacht habe. Diese Stellungnahme des Ausschusses, die in einem Bericht niedergelegt werden soll, löst die Empörung der rechtsstehenden Presse aus, die von feststehenden Schlussfolgerungen spricht und den Ausschussmitgliedern politische Beeinflussung vorwirft. Unter diesen Umständen bleibe, so erklärt z. B. „Echo de Paris“, dem Vertreter der nationalistischen Minderheit im Ausschuss, dem Abgeordneten De Laforest, nichts anderes übrig, als sein Mandat niederzulegen. De Laforest hat übrigens von sich aus die Folgerungen bereits gezogen mit der Erklärung, er lege sein Amt nieder, weil er nicht gewisse Fragen stellen könne, ohne auf den Widerspruch seiner politischen Gegner zu stoßen. Die Angelegenheit dürfte die politischen Leidenschaften und parteipolitischen Gegensätze erneut entfachen.

## Die französischenfeindliche Bewegung in Syrien

Paris, 6. Juni. Wie aus Damaskus gemeldet wird, kam es bei der ersten amtlichen Reise des Präsidenten der Syrischen Republik nach Nordsyrien zu Zwischenfällen. Nationalistische Eingeborene warfen mehrere Bomben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Drohender Stahlarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten

New York, 7. Juni. Die Aussichten auf Verständigung gegenüber dem drohenden Stahlarbeiterstreik werden sehr ungünstig beurteilt, nachdem die Führer der Stahlindustrie nach mehrstündigen Verhandlungen die Hauptforderung der Gewerkschaftsvertreter auf Anerkennung eines kollektiven Arbeitsvertrages abgelehnt haben. Die Entschiedenheit, mit der die Ablehnung erfolgt ist, läßt ein Nachgeben der Unternehmer nicht erwarten. Die Gewerkschaften beharren in gleicher Weise auf ihrem Standpunkt. In Washington erklärte die Abordnung der Stahlarbeiter dem Ministerialrat Perkins, daß die ganze Hölle losbrechen, falls eine Verständigung mit den Arbeitgebern nicht bis zum 10. Juni erfolge.

## Tote des Weltkrieges

Bei Abbrucharbeiten einer Kirche am Fuße der im Kriege heiß umkämpften Loretohöhe wurden die Leichen von 92 gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden. Kurze Zeit später fand man in einem in der Nähe gelegenen Garten noch weitere zehn deutsche Soldaten. Bemühungen, die Toten zu identifizieren, waren vergeblich. Die Gefallenen werden auf einen der großen Sammelriedhöfe in der Nähe übergeführt werden.

## Außerkommunikation Litwinow

beabsichtigt, wie aus Moskau gemeldet wird, nach Beendigung seiner Mission in Genf einen kurzen Kurzaufenthalt in der Tschechoslowakei zu machen und Ende Juni nach Moskau zurückzukehren.



## „Graf Zeppelin“ wieder daheim

Ueber Erwarten rasch ist „Graf Zeppelin“ von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die Landung sollte planmäßig erst in den Nachmittagsstunden des Dienstags erfolgen, doch schon früh kurz vor 6 Uhr vernahm man das bekannte Motorengebrumm. Stolz zog das glückhafte Schiff seine Schleifen über der Stadt und warf über dem Luftschiffgelände 150 Kilo Post ab. Da die Landemannschaften nicht bestellt waren und die Arbeit im Luftschiffbau Zeppelin erst um 17 Uhr beginnt, freute der Zeppelin noch über der Stadt und landete Punkt 7 Uhr. Das Luftschiff hat die Fahrt Pernambuco-Friedrichshafen in 77 Stunden zurückgelegt. An Bord befanden sich 18 Passagiere, 150 Kilo Post und 28 Kilo Fracht. Die zweite Südamerikafahrt beginnt bereits am kommenden Sonnabend.

## Postkarten über den Vermessungskanal

London, 6. Juni. Ein junger deutscher Ingenieur namens Gerhard Zuder hat mit Erlaubnis der englischen Postbehörden mit der Fabrikation von Briefkarten begonnen, mit denen er den Kartenpostdienst zwischen England und Frankreich und Irland aufnehmen will. Zuder erklärt, daß seine Postkarten die rund 40 Kilometer zwischen Dover und Calais in weniger als einer Minute zurücklegen werden.

## Explosion bei Skoda

Prag, 6. Juni. In der Munitionsfabrik der Skoda-Werke in Pilsen, des größten tschechischen Rüstungsunternehmens, kam es zu einer Explosion, die drei Menschenleben forderte. Die Explosion von Sprengstoffen erfolgte in einem Arbeitsraum, der der Montage von Flugzeugabwehrgeschützen dient. Mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Hochzeit im Hause Radziwill

Der Erzbischof von Warschau, Kardinal Rakowski hat in der Warschauer Kathedrale die Ehe des Prinzen Edmund Radziwill, eines Sohnes des Führers der polnischen Konservativen und Vorgesetzten des auswärtigen Ausschusses des Sejms, des Fürsten Janusz Radziwill, mit der Prinzessin Izabella, Tochter des Fürsten Karl Radziwill, eingegiegt. Am Vorabend der Hochzeit fand ein Ball statt, an dem viele Minister und hohe Würdenträger, das diplomatische Korps, Vertreter des polnischen Hochadels, sowie die zu dem Reitturnier eingetroffenen ausländischen Offiziere, unter diesen auch die deutschen, teilnahmen.

## Wildpferde in der Schorfheide

In der nächsten Zeit werden in der Schorfheide als kleine Stammherde ein Hengst und fünf Stuten zur Verwildernung ausgeföhrt werden. Davon sind der Hengst und zwei Stuten echte Wildpferde, deren Vorfahren also niemals mit dem Menschen in Beziehung gekommen oder gar von ihm gezähmt und zum Haustier gemacht worden sind. Sie stammen von asiatischen Wildpferden Innerasiens und wurden im Berliner Zoologischen Garten gezüchtet. Die dritte Stute hat als Vater einen echten Wildpferdenghengst, die Mutter ist eine den polnischen Panjeperden ähnliche Stute, die nach Form und Aussehen dem ausgestorbenen europäischen Wildpferd ähnelt.

## Posener Theater

Teatr Polski  
English Players.

Artig ist es nicht, Gäste zu bereiten, die grad zum Tor hinaus sind. Lassen wir uns aber am Herdort aus! Oder am Propagandaminister. Seine Sache: spezielle Ressorts vernünftig zu organisieren, Flug verwalten zu lassen. Vom Mann, den die Nation teuer bezahlt, darf die Nation erwarten, daß er vielseitige Interessen, Sach- und Menschenkenntnis besitzt; daß er alles, was unter der Flagge des Mutterlandes steht, von Reuten überwaht, läßt die — ob Wälg oder Torn, Promenadenmischung oder Rasenweid — ihr Fach verstehen, saure Butter von süßer unterscheiden können, jämmerlichen Zwirn von haltbarem, faule Sportler von zuverlässigen, die sogenannte Kunst von der echten, Unterscheide, wähle, rechte, Propagandaapparat! Funktionierst du nicht, wie du sollst, ist die Blamage da.

Der Wahrheit die Ehre! Herr Edward Stirling, Flügelmann der English Players, ist kein guter Theaterdirektor: sein Ensemble macht einen fräurigen, übermüdeten, abgeschabten Eindruck. Herr Edward Stirling ist kein guter Regisseur: läßt Bernard Shaw's „Don never can tell“ hilflos, banal herunterhobeln, verkennt die ungeheure Wichtigkeit des Bühnenbildes für Szene und Parkett, baut strupellos auf den weiß Gnäbchen! nicht immer einwandfreien Dekorationsbestand der weiß Gnäbchen! nicht immer gutwilligen Kollegen, bei denen er zu Gäste ist. Herr Edward Stirling ist kein guter Schauspieler: seine Leistung als Valentin bleibt weit zurück hinter der hervorragenden Kräfte seines Ensembles, Margaret Vaughan's Mrs. Clandon, Frank Reynolds's Walter, Richard Williams's Finch Mc. Comas. Der überlange Charles Carew ist als Crampton repräsentativ und marionettenthaft, Pamela Stirling's Dolly nett, wenn sie still sitzt und nichts sagt; macht sie den Mund auf und fängt an, Grimassen zu ziehen — nicht zum Aushalten. Sie und ihr Partner Trevor Reid sind zu alt für Shaws charmantes, aber schwieriges Geschwisterpaar. Iris Roberts kann keine Gloria Clandon sein; sie ist figürlich zu winzig und dünn geraten, daß nur wenige Rollen für sie in Betracht kommen. Der Darsteller des Bohun ist einfach unzulänglich.

Gastspiele sind wie Fenster, die sich auf tun in die weite Welt und frische Luft in abgeschlossene Räume leiten. Was wollen wir an fremden Schauspielern bewundern? Die Fertigkeit, mit der im Wort Geübte sich ihrer Sprache zu bedienen wissen, sichere Bewegung sehr erzogener Körper, die Resultate

## Stadt Posen

Donnerstag, den 7. Juni

Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgang 0.51, Monduntergang 15.27.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 751. Westwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 7. Juni — 0,35 Meter, gegen — 0,34 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 8. Juni: Teils wolfig, teils heiter; im ganzen trocken, tags über ziemlich warm; schwache Winde.

## Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Donnerstag: „Don Carlos“. (Premiere.)

Teatr Polski:

Donnerstag: „Extrablatt“

Freitag: „Extrablatt“.

Teatr Nowy:

Heute und morgen geschlossen.

## Kinos:

Apollo: „Lady Lou“.

Europa: „Die Gefallene“.

Gwiazda: „Zwei Herzen im Dreieckstertel“.

Metropolis: „Die Gefangene des Wästenjohannes“.

Slovice: „Der Beger und die Lady“.

Sfinks: „Die reizende Verführerin“.

Wilsona: „Mädchen aus dem Land der Stürme“.

## Wer nimmt

## zurückgestellte Ferienkinder auf?

Deutsche Einigkeit und deutsche Volksgemeinschaft wird am ehesten durch die einfache Tat der Bruderhilfe verwirklicht. Es ist dem Wohlfahrtsdienst zwar gelungen, für 3200 Kinder eine Deutschlandreise zu ermöglichen, jedoch mußten 1200 überzählige Kinder von den Listen gestrichen werden, weil das Kontingent bereits überschritten war. Viele von den schwer enttäuschten Kindern, die in engen Großstadtwohnungen wohnen, deren Vater arbeitslos ist, und die Sonne, Luft, Wald und Weide brauchen, hätten eine Erholung auf dem Lande während der Ferien dringend nötig. Mit den wenigen Heimen, die wir besitzen, können wir nicht alle Kinderwünsche befriedigen, auch wenn wir noch so viele Plätze belegen. Darum bitten wir im Auftrage des Wohlfahrtsdienstes und im Einvernehmen mit der katholischen Caritas alle deutschen Volksgenossen, denen es möglich ist, ein oder mehrere Kinder in den Ferien bei sich aufzunehmen, herzlich um ein baldiges freundliches Angebot. Es ist selbstverständlich, daß wir nur Erholungsstellen erbitten, nicht aber Plätze, in denen die Kinder zu schwerer körperlicher Arbeit herangezogen werden. Wir bitten, uns mitzuteilen, ob Jungen und Mädchen gewünscht werden, welcher Altersstufe und welcher Schulbildung, und werden versuchen, diese Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Meldungen von Pflgeleitern werden bis spätestens zum 15. Juni erbeten. Wer kein Kind aufnehmen, aber doch gern dazu beitragen möchte, daß recht viele Kinder ein paar sonnige Ferienwochen erleben, kann auch einen Geldbetrag auf das Postkonto des Landesverbandes für Innere Mission Posen 208 390 mit dem Vermerk „Ferienfreude“ einzahlen. Der Dank aller Eltern und Kinder ist

der schönste Lohn für diese Tat, die Stadt und Land wieder enger verbinden soll.

Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznan, Fr. Katarzaska 20.

## Einftragungen zur Gartenbauhschule

Die Direktion der Staatlichen Gartenbauhschule gibt bekannt, daß die Annahme von Einftragungen für das neue Schuljahr am 15. Juni beginnt. Meldungen sind unter Beilegung der erforderlichen Dokumente an die Direktion, ul. Sniadecki 54/58, zu richten. Die Schule nimmt Jugendliche beiderlei Geschlechts nur dann auf, wenn sie mindestens die 6. Klasse einer allgemeinbildenden Mittelschule oder einer gleichwertigen Berufsschule beendet haben. Nähere Angaben sind im Prospekt enthalten, der Interessenten auf Wunsch zugesandt wird.

## Schüleraufführung der Chopin-Musikhschule

Am Sonnabend, dem 9. Juni, abends 8 Uhr findet im Konzertsaal der St. Martin-Kirche die alljährliche Schüleraufführung der hiesigen Chopin-Musikhschule statt. Es führen Schüler der Klavier-, Violin-, Gesangs- und Orchesterklassen Werke von Arlesti, Händel, Chopin, Liszt, Wieniawski, Mozeti und Nowowiejski auf. Eintrittskarten zum Preise von 1 Zl. sind in der Kanzlei der Musikhschule, ul. 27 Grudnia 19, und am Tage der Aufführung an der Abendkasse zu haben.

## Don Carlos im Teatr Wielki

Heute abend findet im Teatr Wielki die Premiere des Schillerischen Dramas „Don Carlos“, das einen Wendepunkt im Schaffen des Dichters darstellt, in der vielumtönten Ueberhebung von Fr. Ilaowski statt. In den Hauptrollen treten Solsti, Benda und Jallika auf.

## Vereinsnachrichten

Der Posener Ruderverein Germania hat am Freitag wieder seinen Vereinsabend. Die Mitglieder werden gebeten, schon um 1/8 Uhr im Bootshaus zu sein, um der Ruderer im Training zu sehen. — Ab Dienstag, den 12. Juni, finden aber die wöchentlichen Vereinsabende jeden Dienstag 8 Uhr im Bootshaus als Kameradschaftsabend statt, anstatt wie bisher üblich am Freitag.

X Polizeiliche Razzia. In Verbindung mit den in letzter Zeit verübten Einbrüchen unternahm die Polizei im Tätigkeitsbereich des 1. und 4. Polizeireviere eine Razzia, wobei 92 verdächtige Personen festgenommen wurden. Davon sind 27 wegen Diebstahlsverdachts und wegen sonstiger Vergehen vom Gericht geführte Personen in Haft behalten worden.

X Vermitt. Aniela Schmidt, ul. Hipolita Cegielskiego 3, meldete der Polizei, daß ihre Schwiegermutter, die 93jährige Walentina Jaromba, am 1. d. Mts. die Wohnung verlassen hat und spurlos verschwunden ist. Die Verschollene ist mittelgroß und blond, sie trug ein kurzes schwarzes Jackett, schwarzes Kleid, gleichfarbiges Tuch und Schnürschuhe; sie verriet Anzeichen von Geisteskrankheit.

X Wessen Eigentum? Im Zimmer 78 der Kriminalpolizei, Pl. Wolnosci 12, befinden sich 12 unpaarige neue Schuhe, Bettwäsche und ein Patephon nebst Platten. Die Eigentümer können die Sachen, die anscheinend von Diebstählen herrühren, dort abholen.

## Wochenmarktbericht

Der gestrige auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf. Die Nachfrage war zufriedenstellend, das Angebot auf dem Gemüse- und Obstmarkt überaus reichhaltig. Es gab sehr viel junges Gemüse; Mohrrüben kosteten pro Bund 10—15, Kohlrabi 10—15, Radieschen 10—15, rote Rüben 10—20, Zwiebeln 5—10, Salat pro Kopf 5—10, Blumenkohl 30—80, Wirsingkohl 40—50, Schoten das Pfund 35—40, Spinat 15—25, junge Kartoffeln 15—20, vorjährige 5—6, der Ztr. 4,80—5,80, Spargel wurde noch verhältnismäßig viel angeboten. Ein Pfund Suppenpargel kostete 25 bis 35, bessere Qualität 40—50, Gurken das Stück 30—60, saure Gurken 10—20, getrocknete Pilze das Viertelpfund 80—1,20, Petersilie, Dill, Schnittlauch 5—10, Tomaten das Pfund 2,40 bis 3 Zloty. Auf dem Obstmarkt waren Erdbeeren vorherrschend. Man forderte für das Pfund 30—50, für Walderdbeeren 1—1,20, Blaubeeren 40—50, Stachelbeeren 30—50, Rhabarber 10 bis 15, Kirichen 40—60, Äpfel 90—1,30, Badohst 80—1,00, Badohst 1,00—1,20, Bananen 1,40—1,50, das Stück 25—30, Zitronen 10—15, Apfelsinen 60—80 das Stück. Mostereiprodukte wurden in genügender Menge angeboten. Man zahlte für das Pfund Tischbutter 1,40—1,60, für Landbutter 1,20—1,30, Weichkäse 30—40, Milch das Liter 20, Buttermilch 12, Sahne das Viertel 30—38, eine Mandel Eier 85—1 Zloty. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 45—80, Kalbfleisch 60—1,00, Rindfleisch 50—90, Hammelfleisch 60—1,00, roher Sped 60—65, Räucher- und Schmalz 90—1,00, Geflügel 65—75, Raibsteher 1,00—1,20, Schweine- und Rinderleber 40—60. — Den Geflügelhändlern zahlte man für junge Hühner das Paar 2—2,80, für größere das Stück 2,20—3,50, für Puten 4—5 Enten (junge) 2,20—2,80, größere 2,50 bis 3,50, Gänse 4—6, Perlhühner 2—2,50, Tauben das Paar 1—1,30, Kaninchen 2—2,50. — Der Fischmarkt zeigte weniger Auswahl als sonst. Die Nachfrage war mäßig. Man verlangte für Hechte pro Pfund 1,40, lebende Ware, tote 1,20, Schleie 1,50, Karauschen 90—1,20, Weiße 70—90, Aale 1,30—1,50, Barsche 70—80, Zander 1,80—2, Heifische 60—80, Suppentrefe pro Mandel 1—1,50, größere 2—3, Salzheringe das Stück 10—15, Matjesheringe 20—30, Räucherheringe waren genügend vorhanden. — Auf dem Blumenmarkt ist die Auswahl im Rosenmonat besonders groß. Auch Gemüse- und Blumenpflanzen waren noch reichlich vorhanden.

## Wojew. Posen

## Schwerienz

Vollkommission. Gestern abends 8 Uhr begann in der hiesigen evangelischen Kirche die Vollkommission, bei welcher der Evangelist Karl Richter aus Rembich am Rhein vierzehn Tage lang jeden Abend um 8 Uhr über brennende Fragen spricht; so z. B. über die Frage: „Ist Gott Wahr oder Wirklichkeit?“ — Gestern begrüßte der Ortspfarer zunächst die recht zahlreich erschienenen Gemeindeglieder und der Evangelisten. Der Gruß aus unserem Volke jenseits der Grenzen, den uns der Evangelist durch sein Kommen überbringe, soll uns härten in unserer Liebe zu unserem Volk und Volkstum, will aber vor allem Liebe zum Reiter Christus in uns wecken. — Der Evangelist legt dann klar, was Vollkommission eigentlich ist und was sie will. — Zu den folgenden Abenden ist die Gemeinde sehr herzlich eingeladen.

## Samotichin

S Den Spitzhüben leicht gemacht hat es der Landwirt Wölker in Jofesruh. Er war aufs Feld gefahren und hatte das Haus offen gelassen; so war es den Dieben ein leichtes, ins Haus zu gelangen eine Uhr, ein Fahrrad und andere Sachen zu stehlen.

hochgespannter individueller, hochgepannter Truppen-Disziplin. Gastspiele müssen was Volkstommenes haben, sollen den Glauben gefangener Berufsstrüppel an freiere Bildungs- und Glücksmöglichkeiten wachhalten, dürfen arme Columbuße nicht enttäuschen, die nur auf Karten um die Erde reihen.

## Internationale Fotochau

Alljährlich findet in Polen eine Internationale Ausstellung für Kunstphotographie statt. Der Ort der Ausstellung wechselt. Mit der Organisation beauftragt der Zentralverband der polnischen photographischen Vereine einen der ihm angeschlossenen Vereine. Polen hatte schon einmal eine internationale Fotoausstellung. Es war im Jahre 1929. Die diesjährige ist aber weit reicher besetzt. Es gingen insgesamt 1043 Bilder aus 24 Ländern der Welt ein. Von diesen Aufnahmen wurden von einer Kommission 420 ausgewählt. Den Ländern nach sind sie in den drei Ausstellungssälen der Gesellschaft für Schöne Künste (Plac Wolnosci 18) geschnadvoll geordnet.

Die Vielseitigkeit der Ausstellung vermittelt einen ganz ausgezeichneten und für jedermann sehr lehrreichen Einblick in das Schaffen der Amateurphotographen und auch in die Arbeitsweise ihres Landes. Neben den Liebhaberphotographen sind auch einige Berufsphotographen vertreten.

Amateur — das hat für viele einen Beigeschmack des Laienhaften. Und wenn wir uns die Amateurbilder unserer Bekannten anschauen oder auch die Aufnahmen, die in den hiesigen Photohandlungen und Drogerien ausgestellt werden, so trifft das meistens auch zu. Die Ausstellung zeigt uns aber deutlich, daß Photoliebhaber auch ernst arbeiten, daß die Lichtbildnerie, die in den letzten Jahren solch große Verbreitung gefunden hat, weiten Kreisen des Volkes auch die Möglichkeit künstlerischen Auslebens und Erlebens gibt.

Vielfach wird ja noch die Photographie als Kunst angezweifelt. Wenn wir uns aber die Bilder eines Misonne (Belgien) oder Cierniat und Wanki (Posen) ansehen, dann wird es uns klar, daß Lichtbildnerie auch echtes künstlerisches Schaffen bedeuten kann. Denn weder durch photographische Technik noch durch verstandesmäßige Erwägungen können Bilder so lebendig gestaltet werden, daß sie uns ansprechen, daß sie uns fesseln und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Das kann nur durch den Gestaltungswillen und das Gestaltungsvermögen einer künstlerisch wirkenden Person-

lichkeit geschaffen. „Kunst ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament“, dieser Satz gilt auch für die Photographie.

Natürlich kann man nicht bei allen Bildern, die auf dieser Ausstellung zu sehen sind, von Kunst sprechen. Das Niveau ist keinesfalls gleichmäßig. Die Prüfungskommission hat leider auch Bilder ausgewählt, die nicht nur der Bildkomposition, sondern auch der technischen Wiedergabe nach mäßig wertig sind und auf eine Internationale Ausstellung nicht gehören. Die einzelnen Aufnahmen hier zu beschreiben, ist natürlich nicht möglich. Und die Beurteilung der Bilder kann nur individuell sein. Wenn man die Aufnahmen aus den einzelnen Ländern vergleicht, so fallen die Ungarn mit ihren Vergrößerungen auf Hochglanzpapier besonders angenehm auf. Es ist eigenartig: gewöhnlich wirken Aufnahmen auf Hochglanzpapier etwas ordinär. Von den Aufnahmen der Ungarn, die übrigens alle deutsche Titel tragen, kann man das aber nicht sagen („Auf der Reise“). Deutschland ist leider nur schwach vertreten. Die Namen, die in der photographischen Welt einen guten Klang haben, fehlen vollständig. Ziemlich stark haben die Vereinigten Staaten die Ausstellung besetzt. Die einzelnen Aufnahmen stehen aber nicht besonders ab. Sehr ansprechend sind einige mit Weichzeichner hergestellte Vergrößerungen aus der Schweiz („Im Hafen“).

Einen ganzen Saal füllen die Aufnahmen aus Polen. Hier sieht man ganz ausgezeichnete Bilder neben oft recht kümperhaften. An der Spitze stehen die bereits genannten Posener Cierniat („Götalenblüte“) und „Kirgentor“) und Wanki („Djcow“), der jetzt der Präses des Posener Vereins der Liebhaberphotographen ist. Von Gardulski, der früher diesen Verein leitete, haben wir schon weit bessere Aufnahmen gesehen. Auch einige Mitglieder des „Polnischen Photoklubs“, in dem die besten Photographen aus ganz Polen vereinigt sind, zeigen nichts Besonderes. Von einem Bulhak (Wlino) und Dr. Cyprian (Posen), die Verfasser einiger polnischer Photohandbücher und die nicht nur in Polen, sondern auch im Ausland bekannt sind, könnte man eigentlich mehr erwarten.

Der Technik nach sind die meisten Aufnahmen gewöhnliche Bromvergrößerungen; es sind auch einige Bromdruke und -umdrude zu sehen. Die mehrfabrigen Gummidruke (Kuczniski) sind m. E. kitschig. Hier überschreitet vielfach die Photographie ihre Grenzen und begibt sich auf ein Gebiet, das der Malerei gehört. Alles in allem genommen: eine Ausstellung, die sich sehen lassen kann und deren Besuch nur zu empfehlen ist. Sie wird bis zum 24. Juni dauern und ist täglich bis 7 Uhr abends geöffnet.

Stw.



## Kolmar

**S. Kolmar als Reiseziel.** Der letzte Sonntag stand ganz im Zeichen des Fremdenverkehrs. Überall auf den Straßen, im Walde und besonders am See traf man die Ausflügler. Allein der Ausflugszug von Posien brachte 400—500 Personen. Auf dem Schützenplatz fand eine Zusammenkunft der Gesangsvereine aus dem Kreise und aus Rogajen statt. Dortselbst wurde auch ein großes Volksfest abgehalten, das sehr stark besucht war und dessen Reinertrag für die Ferienkinder verwendet werden soll.

**S. Ausflug nach Warchau.** Die Schüler und Schülerinnen der 6. und 7. Klasse der hiesigen Volksschule unternahmen am Montag dieser Woche mit ihren Lehrern und Lehrerinnen eine Reise nach Warchau, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen. Der Aufenthalt in der Stadt ist auf drei Tage berechnet. Auf der Rückreise soll Czestochau besucht werden, um auch diesen Gnadenort kennen zu lernen.

## Gzarnitau

**e. Vergrößerung des Kreises.** Durch Vergrößerung des Ministeriums ist der Westbezirk P o l a j e w o mit 10 Gemeinden und 5 Gütern dem Kreis Gzarnitau zugeteilt worden. Für Besitzer aus diesen Gemeinden, die auf deutscher Seite Wiesen haben, ist die Zuteilung zum Grenzreis eine große Erleichterung, denn bisher mußten dieselben der Grenzausschweif wegen immer erst nach Dobruka fahren.

## Nafel

**S. Schlägerei.** Zu einer schweren Schlägerei kam es in einem hiesigen Lokale, wo der Arbeiter K o t l i n s k i in seiner Trunkenheit eine heftige Auseinandersetzung mit einem anderen Arbeiter hatte. Er wurde dafür so schwer verprügelt, daß er am Kopfe ernsthafte Verletzungen davontrug, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

## Neutomijsch

**Nicht identisch.** Herr Otto Schulz aus Neutomijsch bittet uns um die Feststellung, daß das unter der Spitzmarke „Wie sie lügen“ in Ausgabe 13 des „Aufbruchs“ vom 2. Juni veröffentlichte Eingeladene nicht von ihm, sondern von Herrn Otto Schulz aus Konkolowo stammt.

## Wollstein

## Flurschau in Wioffa

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre wieder auf den Feldern der Herrschaft Wioffa eine Flurschau statt, an der diesmal die Landwirtschaftlichen Vereine von Ratow-Larnowa, von Gloden-Rothenburg sowie von Jablone und Umgegend teilnahmen. Nach eingehender Besichtigung der Felder versammelten sich etwa 600 Personen im Schatten der herrlichen alten Lindenbäume des Wioffter Parkes zu einer gemütlichen Kaffeetafel, bei der Frau Gräfin Schlieffen ihre bauerlichen Freunde in einem Gedicht begrüßte, das in einem Tenegelsbühnen zur Heimat, zur Scholle und Brudertreue ausklang. Der stellvertretende Kreisvorsitzende, Herr Linke-Podgrodzice, lobte den guten Stand der Felder, vor allem der Gersten- und Roggenfelder und der Zuckerrüben, wofür man bei der außergewöhnlichen Dürre Gott nicht dankbar genug sein könnte. Danach sesselte Herr Sültmeyer, ein Anführer von 66 Morgen aus Dominowo, in einem einstündigen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Vortrage die Anwesenden, ganz besonders auch unsere jungen Landwirte, die er zur eifriger Mitarbeit in den Organisationen der Welage und der Genossenschaften aufforderte. Herr Sültmeyer trat für unsere Organisationen und ihre hochverdienten Führer ein gegen die dauernden Verleumdungen und Verwürfe, die von nicht unterrichteten Kreisen in das Posener Land hineingetragen worden sind. Sehr interessant war der Bericht über seine Reise nach Wioffnien vor etwa zehn Jahren und nach Kongregpolen, die er im Auftrage des Genossenschaftsverbandes als Sachverständiger unternommen hatte, um unseren wioffnischen Brüdern hilfsreich mit seinen Erfahrungen zu dienen. Bei den sehr warm gehaltenen Ausführungen über die wahre Volksgemeinschaft, über eine treue Dorfgemeinschaft, die sich nicht in leeren Phrasen, sondern in aufbauender Tat und aufrichtiger Nächstenliebe zeigen mußte, merkte man, daß ein aufrechter Christ und echter Nationalsozialist hinter diesen Worten stand. Herr Sültmeyer schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß er selten eine so große und in so treuer Liebe verbundene Bauerngemeinschaft gefunden hätte wie hier in Wioffa, an der auch die Arbeitergemeinschaft und alle in der bauerlichen Wirtschaft tätigen Personen teilnahmen. Reicher Beifall folgte dem Vortrage und klang in ein „Hoch“ aus auf Herrn Sültmeyer, der seinen 60jährigen Geburtstag nicht in seinem Familienkreise verlebte, sondern unter dem alten Lindenbaum in Wioffa, am 600 Volksgenossen Anwesenheit und Freude zu geben.

Den zweiten hochinteressanten Vortrag hielt Herr Pieper-Jagenau, ein Besitzer von 90 Morgen. Er schilderte, mit welcher Begeisterung er Mitglied der Jungdeutschen Partei geworden war, dann aber doch als wahrer Nationalsozialist die oft fast kommunistisch anmutenden Methoden dieser Partei nicht bejahen konnte. Man müsse diese Partei ablehnen und die Einigkeit erhalten. Von den wenigen Jungdeutschen wandte sich Herr Liemann-Jablone gegen den Vorredner, fand aber bei der Versammlung einstimmige Ablehnung. Nachdem ein Handwerker aus Ratow, Herr Griesche, in sehr herzlicher Weise ein „Hoch“ auf die Gastgeberin ausbrachte, in dem auch der Verbundenheit zwischen der Stadt Ratow und dem Bauernum Ausdruck gegeben wurde, dankte Gräfin Schlieffen allen Gästen für die große Freude, die ihr auch in diesem Jahr durch den so schön und harmonisch verlaufenen Nachmittag bereitet wurde, und deklamierte das Gedicht „Der alte Lindenbaum“. Gräfin Schlieffen bat darum, daß wir im Gedanten an die zwei Millionen toten Helden des Weltkrieges den Brudergeist

## Brückenbau über den Nermelfanal

## In der Mitte eine künstliche Insel

Schon vor dem Kriege wurde die Möglichkeit einer Straßenverbindung zwischen Frankreich und England viel erörtert. Viele Projekte wurden ausgearbeitet, aber es kam nicht einmal zum Beginn der Vorarbeiten für die Ausführung eines solchen Straßenbaues.

Nach dem Kriege traten die Ingenieure und Techniker beider Länder für die Herstellung eines Tunnels unter dem Nermelfanal ein. Die angestellten Berechnungen ergaben aber Baukosten in einer Höhe, die jede Wirtschaftlichkeit eines solchen Tunnels von vornherein als aussichtslos erscheinen ließen. Damit schien der Plan, Frankreich und England durch einen Tunnel- oder Straßenbau zu verbinden, endgültig erledigt zu sein.

Jetzt ist er plötzlich wieder in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gerückt worden. Die Zeitung „L'Echo de Varsovie“ meldete kürzlich, daß der polnische Ingenieur Adalbert Kranzkyt, der in Südamerika tätig war, nach London und Paris gekommen sei, um einen Plan über den Bau einer Brücke, die Frankreich mit England verbindet, vorzulegen.

begraben müßten; denn dieser Bruderkampf würde immer tiefer in unser Volksleben hineingreifen. Er würde nicht nur die einzelnen Gemeinden, sondern auch die Familien auseinanderreißen. Aus dem Grabe des unbekannten Soldaten klingt die ernste Mahnung uns entgegen: „Wir fern Begrabenen — früh Gefallenen können nicht Ruhe finden, so lange auch Lebende, ewig Strebende nicht Liebe und Eintracht finden.“

Gerade die Frauen der Welage und der evangelischen Frauenhilfe hätten die doppelte Pflicht, überall im Geiste der versöhrenden Brudertreue zu wirken, damit wir uns alle frei von Ständehäuteln und Partei- und Klassengegenständen immer fester zusammenschließen im Geiste des wahren Nationalsozialismus der Tat und der aufbauenden Arbeit, die das Gemeinwohl über das eigene Wohl stellt.

Die Versammlung, die von Herrn Linke mit einem herrlichen Dank an die Gastgeberin geschlossen wurde, war getragen von der Treue zu unserem „Bekenntnis“ und war ein schönes Zeugnis dafür, mit welcher Brudertreue dieser große Teil des Kreises Wollstein zusammensteht.

**Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch beging der Leiter der Stadtkasse Herr Bernhard Ankwicz mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare, daß sich in Wollstein allgemeiner Beliebtheit erfreut, wünschen auch wir weiterhin Glück und Segen.

## Krotoschin

**„Ausflug der Teilnehmer des Kindergottesdienstes.“** Schon lang zuvor freuten sich die kleinen Besucher des Kindergottesdienstes auf den alljährlich stattfindenden Ausflug. Der vergangene Sonntag brachte die Erfüllung ihres sehnlichen Wunsches. Und da die Kleinsten auch gern „mitmachen“ wollten, entschloß man sich, als Ziel das nahe gelegene Ausflugslokal „Sukles Gartenterrasse“ zu wählen. Trotz des schlechten kalten Wetters erschien eine große Anzahl Kinder, und da der Appetit vorhanden war, stärkten sich alt und jung an Kaffee und Kuchen. Das gemeinsame gesungene Lied „Danket dem Herrn, wir danken ihm“ beschloß die Kaffeetafel. Nun begann ein lustiges Treiben und Spielen im Garten. Kälte und vorübergehende Regentropfen vermochten Frohsinn und kindlichen Übermut nicht zu beeinträchtigen. Müde von Sport und Spiel sammelten sich dann die Kinder im Saale, woselbst Pastor Michalowski die Namen der fleißigen Besucher des Kindergottesdienstes verlas. Selbstverständlich erhielten diese eine Belohnung für die bewiesene Treue. Erkennen und Freude zugleich paßte die Kinder, als der Kaiser (in Krotoschin schon lange nicht gesehen) erschien und ihnen eine äußerst amüsante Vorstellung gab. Mittlerweile rückte der Abend heran, Lampions wurden angezündet, und die traditionelle Polonaise nahm ihren Anfang. Stolz, Freude und Zufriedenheit spiegeln in den von bunten Schein der Lampions bestrahlten Gesichtern wider. Man hätte die Polonaise wohl reichlich ausdehnen können, ehe die letzte Lampionterze verbrannt gewesen wäre und ehe eines der Kleinen einen Abschlus gefordert hätte. Mit dem Liebe „Unser Ausgang segne Gott“ wurde dieser Ausflug beendet. Zufrieden begaben sich Eltern und Kinder nach Hause.

## Schilberg

**wg. Selbstmord durch Erschießen.** Am Dienstag machte der zwanzigjährige Handlungsgehilfe Stanislaus Kozlik durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Er war bei der Kolonialwaren-Großhandlung Góra beschäftigt und auch mit dem Einlassieren von Geldern für seinen Chef betraut. K., der sich auf einem Speicher erschoss, hatte kurz vor dem Selbstmorde 5000 Zl. auf das Konto seines Broterbers in die hiesige Kommunal-Sparkasse eingezahlt.

**wg. Statistisches.** Das hiesige Standesamt registrierte für den Monat Mai 33 Geburten (18 männliche und 15 weibliche), hiervon 3 uneheliche, 1 Trauung und 21 Todesfälle.

## Nefthal

**S. Glodenweihe in Friedrichshorst.** Nachdem vor einer Woche in Birkenbruch eine neue Glode eingeweiht worden war, fand nun auch am Sonntag, dem 3. Juni, die Glodenweihe in der Regemeinde Friedrichshorst statt. Von den zwei Kirchenglocken in der Gemeinde mußte die größere in der Kriegszeit abgeliefert werden. Beide Gloden stammten aus dem Jahre 1872 und wurden seinerzeit in Dresden gegossen. Der damalige Kaiser hatte das erforderliche Material, das aus erbeuteten Geschützen be-

Die Verbindung Englands mit dem Kontinent soll danach also nicht durch einen Tunnel erfolgen. Die Brücke über den Nermelfanal würde, nach den Berechnungen des Ingenieurs, genau um 40 Prozent weniger kosten als der Tunnel. Trifft das zu, dann erscheint das Projekt sowohl vom technischen als auch wirtschaftlichen Standpunkt derwirklichbar.

Adalbert Kranzkyt behauptet, eine private Gesellschaft, zusammengefaßt aus Finanzleuten verschiedener Länder, schon gefunden zu haben, die das erforderliche Baukapital stellen will. Ihre Einnahmen soll die Gesellschaft im Ertragnis der Eisenbahn und der Straße, die über die Brücke zu führen sei, finden.

Den Hauptgewinn würde jedoch eine künstliche Insel, ausgestattet mit allem Luxus, abwerfen. Die Insel soll genau in der Mitte zwischen den beiden Ufern gebaut werden.

Wenn Ingenieur Kranzkyt die Erlaubnis der zuständigen staatlichen Stellen erhält, so rechnet er damit, eine Aktiengesellschaft gründen zu können und mit dem Bau schon zu Beginn des nächsten Jahres anfangen zu können.

stand, der Gemeinde Friedrichshorst geschenkt. Die eine Glode trug die Aufschrift „Ein feste Burg ist unser Gott“. Auf der anderen Glode befinden sich die Worte: „Wir rufen jung und alt, die Sünder und die Frommen, in dieses Bethaus zur Andacht oft zu kommen.“ Die neue Glode wurde auf der Danziger Werft gegossen. Sie kostet gegen 2000 Zloty und hat ein Gewicht von 6,5 Ztr. Auch sie trägt wieder die Anfangsworte des Kampfliedes des Reformators „Ein feste Burg ist unser Gott“ als Aufschrift. Gut vorgetragene Chorgesänge und Gebete verschönten die Feier. Der festlich geschmückte Platz vor dem Bethaus war von Andächtigen aus der Gemeinde und aus anderen Ortschaften dicht gefüllt. Nach der feierlichen Einweihung wurden die auswärtigen Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

## Egin

**S. Einbruchsdiebstahl.** Als die Witwe Bala von hier vom Kinderfest, das in Salekstatt fand, zurückkam, bemerkte sie, daß sämtliche Schränke und Schubfächer geöffnet und durchsucht worden waren. Die Diebe haben auch Kleidungsstücke mitgenommen. Hinter dem evangelischen Friedhof fand man am nächsten Tage einen alten Mantel und Anzug. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich hier ein Dieb in die neuen Sachen eingekleidet hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

## Weijenhöhe

**S. Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am Sonntag, dem 3. d. Mts., der Kaufmann Robert Schramm und seine Frau Helene, geb. Krumrey.

## Znowrockam

**z. Der hier abgehaltene Pferdemarkt** entwickelte sich trotz des anhaltenden Regens recht gut. Schlachtpferde wurden mit 30 bis 40 Zl. bezahlt, gute Arbeitspferde brachten 200—250 Zloty. Die Nachfrage nach Luxuspferden war ganz besonders rege. Für diese wurden 500 bis 600 Zl. gefordert.

**z. Folgen unbeleuchteter Treppen.** Die Ehefrau des hiesigen Friseurs Meiß, ul. Kosciuszko wohnhaft, stürzte infolge des unbeleuchteten Treppenslurs so unglücklich die Treppe herunter, daß sie sich erhebliche Verletzungen an beiden Schenkelbeinen zuzog.

**z. Kohlendiebe verwunden Eisenbahner.** Auf der Strecke Chelmce-Kabinek spielte sich am Freitagabend folgender blutiger Vorfall ab: Der Lokomotivführer Kochanski aus Bromberg, der den betreffenden Kohlenzug führte, sah fünf Kohlendiebe sich auf dem Zug zu schaffen machen und begab sich dorthin, um sie zu verschonen. Einer derselben warf sich auf K., verietzte ihm mit einem Stück Kohle mehrere Schläge über den Kopf und stieß ihn dann vom Wagen. K. besaß noch so viel Kraft, sich bis zur Station Chelmce zu schleppen, wo er verbunden wurde.

## Gnejen

**sp. Der hiesige Sportverein „Wanderer“** veranstaltete am Sonntag im Garten und in den Räumen der Loge neben der Post ein Sportfest, das vom schönsten Wetter begünstigt und gut besucht war. Der erste Vorsitzende G. Wolff brachte in seinen Begrüßungsworten ganz besonders die Bedeutung des Sports für die Jugend zum Ausdruck. Das umfangreiche Programm unter der Leitung des ersten Turnwarts, Lehrer König, und des Zrl. G. Dittmann sorgte in den verschiedensten Reigen, Freiübungen, bunten Spielen und Volkstänzen, ausgeführt von Turnerinnen des Vereins und Schülern und Schülerinnen der deutschen Privatschule, für Abwechslung. Von den Turnern wurden am Pferd, Barren und Reck exakte Übungen geboten. Allen Aufführungen wurde großer Beifall gezollt. Von Damen und Herren der Singwoche unter Leitung von Zrl. Hensel aus Graudenz wurden die beiden Lieder „Wie lustig ist's im schönen grünen Wald“ und „Waldkonzert“ dargebracht. Ein von Zrl. G. Dittmann aufgeführter Fahrentanz „Kampfsprung“ fand stürmischen Beifall. Abends wurde das Lustspiel „Die Eheheuen“ von Mitglidern des Vereins aufgeführt. Auch hier wurde mit dem wohlverdienten Beifall nicht geizigt. Der nun folgende Tanz hielt die Teilnehmer noch viele Stunden fröhlich beisammen. Zusammengefaßt, ist dieses Sportfest als ein sehr gelungenes Volksfest zu bezeichnen.

**sp. Schadenfeuer.** In der Nacht zum Montag brach in Wiskupice bei Alekto Feuer aus,

das die Scheune der Besitzer Drzewiecki und Lukomski in kurzer Zeit einäscherte. Bei letzterem sind außerdem noch ein Viehstall, Schuppen, 100 Ztr. Getreide und die landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Am Sonnabend vorher zog abends ein schweres Gewitter über genannten Ort, wobei ein Blitz in den Viehstall des Besitzers Lewandowski einschlug, ohne jedoch zu zünden.

**sp. Singwoche.** Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche mit einem Festgottesdienst die Singwoche ihren Abschluß. Die Leitung lag in den Händen von Fräulein Hensel aus Graudenz. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, recht bald eine Wiederholung dieser erheblichen Stunden zu haben.

**sp. Einbruch.** Am letzten Sonntag wurde in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr mittags in der Wohnung von Stefan Kujawski in Dalkie ein Einbruch verübt. Der Wohnungsinhaber war mit seiner Familie zum Kirchenbesuch, und so konnte der Bandit ungehindert arbeiten. Mit Kleidungsstücken und Schmuckstücken, in einen Koffer verpackt, war er im Begriff, von dannen zu ziehen, als ihm ein Heffe des Bestohlenen unerwartet in den Weg trat. Durch ein Fenster im ersten Stock lachte der Einbrecher das Freie, konnte jedoch von dem Heffen gefaßt und zur Polizeiwache gebracht werden. Hier gibt er an. Szymbowiat aus Pylajczyn zu sein.

## Bromberg

**y. Bestraftes Sittlichkeitsverbrecher.** Der 38jährige Inhaber eines Kolonialwarengeschäftes in der Rosenstraße (Prinzental), Ignacy Pawlowicki, und sein 39jähriger Kumpan, der abgebaute Steuerbeamte und ehemalige Tischler Franciszek Wodanowicz, Prinzenhöhe, sind angeklagt, sich an minderjährigen Mädchen vergangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch unter Zulassung der Zeitungsberichterstatter statt. Das Verhör, in dem die Mädchen Einzelheiten der vorausgegangenen Orgien mit unerhörtem Zynismus erzählten, ergab ein Bild außerordentlicher Verderbtheit dieser Jugend. Pawlowicki, der während der Verhandlung einen Nervenzusammenbruch erlitt, weinte und betete unaufhörlich während der Rede seines Verteidigers. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr und Wodanowicz zu drei Jahren Gefängnis. — Im Anschluß daran wurde der 26jährige Knecht Pawel Zurek aus Grzegorza, Kreis Schubin, wegen Vergewaltigung eines 4jährigen Mädchens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**y. Bemerkenswerter Freispruch.** Der bekannte Bromberger Rechtsanwalt Janusz Krysiak war vor dem hiesigen Bürgergericht angeklagt, als Vorsitzender der antisemitischen Organisation „Kozwoj“ die Verbreitung eines Flugblattes zugelassen zu haben, das unwahre Angaben enthielt. Die infraktierte Stelle des Flugblattes lautet: „Mit jedem Groschen, den der Pole bei Juden ausgibt, übernimmt er einen Teil der Schuld für das vergossene Blut der christlich-polnischen Studenten Wladowicki und Grotkowski, die von Juden ermordet wurden.“ Zur Erbringung des Wahrheitsbeweises wurden auf Antrag des Rechtsanwalts Krysiak die Strafakten dieses Verfahrens herbeigeführt. Da nach diesen als Mörder des Wladowicki tatsächlich Juden ermittelt und bestraft sind, wurde der Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen und Rechtsanwalt Krysiak freigesprochen.

Brandt, Holst und Momm  
Deutscher Reitertriumph im Preis  
der polnischen Armee

Am gestrigen Mittwoch wurde auf dem Turnierplatz des Lazienki-Parkes in Warschau der „Preis der polnischen Armee“ ausgetragen, ein Jagdspringen, in dem jeder Reiter mit 2 Pferden über den Kurs zu gehen hatte. Dieser Wettbewerb brachte einen glänzenden Sieg der deutschen Reiter, die die drei ersten Plätze belegten. Oberleutnant Brandt machte auf „Tora“, und „Baron IV“, insgesamt 4 Fehler, desgleichen Axel Holst auf „Egry“ und „Ahnerr“. Rittmeister Momm belegte mit 16 Fehlern auf „Benno“ und „Baccarat“ den 3. Platz vor dem polnischen Oberleutnant Dabki-Nieprlich, der auf „Nero“ und „Polus“ 19 Fehler machte und damit den französischen Oberleutnant de Bartillac, Oberleutnant Gutowski und Oberleutnant Haffe hinter sich ließ.

Den gestrigen Wettkämpfen wohnte Reichsathletenloge den Verlauf der Kämpfe mit Interesse verfolgte. Der von den Deutschen so glänzend gewonnene Wettbewerb der polnischen Armee wurde auch um einen Ehrenpreis des Marzschalls ausgetragen.

## Tennismeldungen

Am 8. Juni wird in Krakau der Damen-Tenniskampf Krakau—Berlin ausgetragen. Berlin ist durch die Damen Kallmeier, Reich und Reznicek vertreten, Polen durch die Damen Jedzejowska, Dubienka und Bolmerowna (im Doppel).

Tennismeister von Sommerellen wurde Majewski von der Warschauer „Legja“, indem er den Posener Beldowski im Finale in vier Sätzen schlug.

## Pogoni — Warta

Ein sehr interessantes Bigawettspiel steht den Posener Fußballfreunden am kommenden Sonntag bevor. Die Grünlichen treten nach ihrem letzten Siege der Vemberger Pogoni gegenüber, die die Repräsentativen Albanien und Matjes in ihren Reihen hat. Der Kampf beginnt um 5.30 Uhr nachmittags.



# Zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

Die Meldung einer halbamtlichen Nachrichtenstelle, nach der im Landwirtschaftsministerium Besprechungen über einen Entwurf eines deutsch-polnischen Clearing-Abkommens mit Vertretern des polnischen Ausfuhrhandels stattgefunden hätten, hat sich als falsch erwiesen und ist bereits demontiert worden. Der Abschluss eines derartigen Abkommens ist von der offiziellen „Polska Gospodarcza“ zwar angeregt worden, doch dürfte dieser polnische Gedanke nicht die Form eines Entwurfs noch eines solchen Abkommens angenommen haben. Die polnische Wirtschaft verfolgt selbstverständlich mit der größten Aufmerksamkeit die Entwicklung der Devisenlage Deutschlands als des wichtigsten Kunden Polens, und die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage ist in den letzten Wochen von der polnischen Tagespresse ebenso wie von den wirtschaftlichen Fachblättern in einer Unzahl von Aufsätzen eingehend untersucht und dargestellt worden. Die Loyalität der wirtschaftlichen Haltung des Reiches gegenüber Polen ist dabei durchweg unumwunden anerkannt worden. Um so bedauerlicher ist es, wenn jetzt eine Zeitung wie die „Gazeta Handlowa“, die binnen kurzem eine den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen gewidmete Sondernummer mit reichen deutschen Inseratenbeiträgen herauszubringen gedenkt, die unwahre Behauptung aufstellt, die deutsche Devisenzuteilung behandle den polnischen Exporteur schlechter als die Ausfuhrhändler anderer Länder, woraus zu folgern sei, dass auf deutscher Seite der wahre Wille zur einträchtigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Polen fehle. Diese Behauptung ist durchaus ungerechtfertigt, und es ist zu betonen, dass die amtlichen polnischen Stellen auf einem anderen Standpunkt stehen.

Im Grunde liegt für Polen kein Anlass zu irgendwelchen Beschwerden über die allgemeine Beschränkung der Devisenzuteilung in Deutschland vor, solange die Bilanz des deutsch-polnischen Handels so stark für Polen aktiv ist wie bisher im Jahre 1934. In den ersten 3 Monaten 1934 führte Polen nach Deutschland für 42,5 Mill. Zł Waren aus und aus Deutschland nur für 21,1 Mill. Zł, also noch nicht für den halben Betrag. Waren aus Deutschland ein. Von polnischer Seite wird nun darauf hingewiesen, dass die Ausfuhr Polens nach Deutschland in den Wintermonaten erfahrungsgemäss stärker sei als in den Sommermonaten, und dass sich ein Ausgleich der Handelsbilanz zwischen beiden Ländern automatisch für einen längeren Zeitraum einstellen werde: im April sollen 11,0 Mill. Zł polnischer Ausfuhr nach Deutschland schon 8,0 Mill. Zł polnischer Einfuhr aus Deutschland entsprechen haben. Selbst wenn diese Zahl stimmt, so hätte Deutschland doch in den ersten 4 Monaten 1934 eine um etwa 25 Mill. Złoty passive Handelsbilanz mit Polen gehabt und somit ab 1. 5. 1934 grundsätzlich Anspruch auf 25 Mill. Zł deutsche Ausfuhrüberschüsse im Handel mit Polen, damit der Ausgleich wieder hergestellt wird. Eine Passivität der deutsch-polnischen Handelsbilanz für Polen, die noch gar nicht in Aussicht steht, würde also zu nächst nur eine gerechte Kompensation der vorher umgekehrten Erscheinung darstellen. Denn das deutsch-polnische Wirtschaftsverhältnis und die Wirtschaftsabkommen zwischen beiden Ländern beruhen anerkanntermassen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit.

In Wirklichkeit ist aber das reine Handelsbilanzproblem durchaus nicht das Zentralproblem. Das Unerfreulichste ist die Gefahr, dass sich der Ausgleich der deutsch-polnischen Handelsbilanz durch die Verringerung des deutschen Ausgleich störenden Ausfuhrüberschusses, also auf dem Wege der Herabdrückung der Gesamtsätze im deutsch-polnischen Handel einzustellen droht. Bei den sechsmonatigen deutsch-polnischen Verhandlungen, die schliesslich zur Vereinbarung des Wirtschaftsprotokolls vom 7. 3. 1934 geführt haben, hat der Gedanke des grundsätzlich entgegengesetzten Verfahrens eine grosse Rolle gespielt und sich auch durchgesetzt. Es wurde in Aussicht genommen, dass für den Fall einer Auseinanderbewegung der Wertsummen der beiderseitigen Warenlieferungen derjenige Staat, dessen Ausfuhr nach dem anderen Staat den geringeren Wert haben würde, von diesem anderen Staat derartige zusätzliche Einfuhrzugeständnisse erhalten sollte, dass der Ausgleich durch eine Steigerung seiner Ausfuhr und damit auf dem Wege einer Steigerung des Gesamthandels zwischen beiden Staaten erzielt werden würde. Diese Möglichkeit ist im Protokoll selbst vorgesehen. Und in diesem Gesichtswinkel sollten jetzt auch die Dinge gesehen werden, da statt der Reglementierungsfragen die Devisenprobleme in den Vordergrund gerückt sind.

Binnen kurzem werden zwischen der deutschen und der polnischen Regierung voraussichtlich in Warschau Verhandlungen über die Verwirklichung der Berliner Vereinbarungen der polnischen Land- und Forstwirtschaft mit dem Reichsnährstand im Rahmen eines Abkommens aufgenommen werden. Die Zeit für diese Verhandlungen drängt, sind doch z. B. die vereinbarten Holzgeschäfte für einen am 1. 6. 1934 beginnenden einjährigen Zeitraum in Aussicht genommen worden. Ob wirklich die Gesamtheit der Berliner Vereinbarungen verwirklicht werden kann, wird natürlich in erster Linie von der Bereitschaft Polens abhängen, entsprechend Zugeständnisse für die in Berlin in Aussicht genommenen deutschen Zugeständnisse zu machen. Denn diese letzteren Zugeständnisse würden natürlich nur die eine Seite eines Ab-

kommens darstellen können, auf dessen anderer Seite sie mindestens voll, ja unter Berücksichtigung der Passivität des deutsch-polnischen Handels für Deutschland eigentlich mehr als hundertprozentig aufgewogen werden müssten. Von deutscher landwirtschaftlicher Seite ist in Berlin bekanntlich die Anregung gegeben worden, Polen möchte die Möglichkeit einer Steigerung der Ausfuhr deutscher hochwertiger Erzeugnisse des Gartenbaus und hochwertigerer Zuchttiere nach Polen prüfen. Demgegenüber scheint Polen sich auf den Standpunkt stellen zu wollen, die Voraussetzungen für eine polnische Einfuhrsteigerung in diesen Artikeln müssten erst durch eine wirtschaftliche Besserstellung der polnischen Landwirtschaft, wie sie erst für die Zukunft erhofft wird, geschaffen werden. Leichter ist es Polen natürlich, das gleichfalls angeregte Zugeständnis für deutsche Weine zu machen und sie den anderen auf dem polnischen Markte angebotenen Auslandsweinen gleichzustellen. In der Hauptsache wird Polen aber Zugeständnisse zugunsten deutscher Industriewaren zu machen haben, und auf diesem Gebiet wird sich seine Bereitschaft zu einer Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland vor allem zu erweisen haben.

Dass die im Rahmen der bisherigen Besprechungen in Aussicht genommenen Vereinbarungen bezüglich der polnischen Holzausfuhr auf polnischer Seite in ihrem Wert recht hoch veranschlagt werden, ergibt sich aus einem Artikel des Abteilungsleiters der Direktion der Polnischen Staatsforsten, Ing. A. Panek, im Holzfachblatt „Rynek Drzewny“. Panek ist zwar der Ansicht, dass in bezug auf die Ausfuhr der Gesamtheit der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland eher ein gesunder Pessimismus statt übermässiger Hoffnungen am Platze sei. Die deutschen Holzeinfuhrhändler haben seines Erachtens die ihnen bisher zuteil gewordene 25prozentige Devisenzuteilung auf die Einfuhrwerte von 1930/31 wahrscheinlich schon erschöpft, und manchen von ihnen sollen bereits die Devisen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus Geschäftsabschlüssen fehlen, die schon vor der letzten Devisenzuteilungsbeschränkung erfolgt seien. Beträfen die Berliner Vereinbarungen über eine zusätzliche deutsche Holzeinfuhr aus Polen auch nur einen Bruchteil der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland, so seien sie doch ein guter Anfang einer neuen Wendung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Zugeständnisse, zu denen sich Deutschland in den Berliner Vereinbarungen bereitgefunden habe, seien für die polnische Holzausfuhr überaus günstig. Die Polen zugestandene zusätzliche Ausfuhr für 5 Mill. RM Schnittholz nach Deutschland bedeute mengenmässig etwa 100 000 cbm Schnittholz. Noch erfreulicher sei, dass die vereinbarte zusätzliche polnische Rundholzausfuhr nach Deutschland erstens nur mit der Hälfte dieses Betrages, nämlich 2,5 Mill. RM, angesetzt sei, zweitens aber darunter ausser Langholz und Klötzen auch Gruben- und Papierholz eingerechnet werden würden, deren Ausfuhr aus Polen besonders erwünscht sei. Den Hauptvorteil für Polen erblickt Panek darin, dass verhältnismässig viel Schnittholz, Papier- und Grubenholz nach Deutschland zusätzlich ausgeführt werden soll und nur verhältnismässig wenig Langholz und Klötze, und er verweist darauf, dass Deutschland im Jahre 1933 aus Polen nur 10 000 t Weichschnittholz, aber 127 000 t Rundholz eingeführt hat und in den ersten drei Monaten 1934 sogar nur 1700 t Weichschnittholz gegenüber 112 000 t Rundholz.

## Die Motorisierungspolitik war falsch

O. E. Die Frage der Motorisierung wurde in einer auf Einladung des Polnischen Automobilklubs in Warschau abgehaltenen Konferenz, an der Verkehrsminister Butkiewicz, Vizeminister Plasecki, sowie zahlreiche Vertreter der beteiligten Ministerien, wie auch der wirtschaftlichen und sportlichen Organisationen teilnahmen, eingehend erörtert. In einem ausführlichen Referat wurde die bisherige Politik der Regierung in dieser Frage dargelegt, deren Erfolg der war, dass die Zahl der Kraftwagen sich von Jahr zu Jahr verkleinerte und der Kraftverkehr infolge der schlechten Strassenverhältnisse und anderer Erschwernisse immer mehr zurückging. In einer darauf folgenden Aussprache, an der sich zahlreiche Vertreter des Kraftsports und des Autohandels beteiligten, wurde festgestellt, dass die bisherige Politik für die Motorisierung Polens falsch war und deshalb eine Aenderung erfahren muss, soll Polen nicht weiterhin auf diesem Gebiet hinter den anderen Staaten zurückbleiben.

## Die öffentlichen und privaten Elektrizitätswerke

O. E. Anlässlich der in Krakau abgehaltenen Tagung der Elektrotechniker wurde eine Gegenüberstellung der Leistungen der privaten und öffentlichen Elektrizitätswerke in Polen veröffentlicht. Im Jahre 1933 erzeugten die öffentlichen Elektrizitätswerke mit 137 126 installierten PS bei einer vollen Ausnützung der installierten Kraft während 1515 Stunden 207 982 000 KWh. Die Privatkraftwerke erzeugten mit 207 397 PS 529 004 000 KWh. Der Strompreis betrug im Berichtsjahre durchschnittlich bei den öffentlichen Kraftwerken 21,8 Groschen, bei den privaten 13,2 Groschen für die Kilowattstunde. Die Einnahmen der öffentlichen Kraftwerke bezifferten sich auf 45,5 Mill. Zł, die der Privatkraftwerke auf 69,738 Millionen Złoty.

## Die Ausfuhr der weiterverarbeitenden Metallindustrie Polens im April

O. E. Nach den Angaben des Exportverbandes der weiterverarbeitenden Metallindustrie wurden im Monat April ausgeführt von Gusseisenerzeugnissen: 132 t Eisenröhren (im Werte von 32 509 Zł), 76 t Baumaterial (60 000 Zł) und 3 340 kg Eisen für Platten (1940 Zł), weiter 427 t Zinkblech (176 560 Zł), 14,6 t Eisenkonstruktionen (11 949 Zł), 231 kg Blechwaren (401 Zł), 89,9 t Emaillegeschirr (172 231 Złoty), 168,8 t Eisendraht (60 350 Zł), 0,55 t Nägel (615 Zł), 12,7 t Schrauben und Nieten (11 081 Zł), 343 kg Stollen (660 Zł), 70,8 t Textilmaschinen (193 141 Zł) und 5,3 t Bearbeitungsmaschinen (17 341 Zł). Die Gesamtausfuhr betrug demnach 1 003 t im Werte von 684 789 Zł.

## Markte

Getreide. Posen, 7. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

### Transaktionspreise:

Weizen 80 to	19.00
15 to	19.65
16 to	19.50

### Richtpreise:

Roggen	15.50—15.75
Weizen	19.25—19.50
Gerste, 695—705 g/l	16.00—16.50
erste, 675—685 g/l	15.50—16.00
Hafer	14.00—14.50
Roggenmehl (65%)	22.50—23.50
Weizenmehl (65%)	28.00—29.25
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie	10.75—11.00
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Senf	50.00—54.00
Felderbörsen	20.00—21.00
Viktoriaerbsen	26.50—32.00
Folgererbörsen	21.50—22.50
Blaulupinen	7.75—8.50
Gelblupinen	8.75—9.75
Inkarnatkleie	11.00—130.00
Speisekartoffeln	3.05—3.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo	0.14—0.15
Kartoffelflocken	15.00—15.50
Leinkuchen	19.75—20.25
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	16.50—17.00
Sojabrot	19.50—20.00
Blauer Mohr	46.00—52.00

Gesamtrendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Weizen fest, für Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig.

Getreide. Bromberg, 6. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty, Parität Bromberg. Transaktionspreise: Weizen 15 t 19.00, Roggenkleie 17 t 9.50. Richtpreise: Roggen 14.25—14.75, Weizen 17.50 bis 18, Mählgerste 15—15.75, Futtergerste 14.50 bis 15, Hafer 13.75—14.25, Roggenmehl 65proz. 22—22.50, Roggenmehl 60proz. 20—20.50, Weizenmehl 65proz. 26—28, Weizenmehl 60proz. 21.50—22.50, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie, fein 10.25 bis 10.75, Weizenkleie, grob 10.50—11.25, Fabrikkartoffeln p. kg 14½ gr, blauer Mohr 46—50, Senf 46 bis 50, Leinsamen 53—58, Peluschen 12.25 bis 13.25, Wicken 12—13, Felderbörsen 16—18, Viktoriaerbsen 27.50—29, Folgererbörsen 18—21, blaue Lupinen 6.50—7, gelbe Lupinen 7.50—8.25, Serradella, neu 10.50—11, Gelbklee, abgesch. 60—80, Weissklee 65—90, Rotklee 140—160, Speisekartoffeln 3—3.50, Kartoffelflocken 14.50 bis 15.50, Leinkuchen 19.50—20.50, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 16 bis 17, Trockenschnitzel 8.50—9, Roggenstroh, lose 2—2.25.

Allgemeine Tendenz: Roggen und Weizen stetiger. Gersten ruhiger. — Gesamtangebot 761 t.

Produktenbericht. Berlin, 6. Juni. Die Absatzlage im Getreideverkehr war heute unterschiedlich, das Geschäft bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen, da die Verlade-möglichkeiten durch die Wasserstandsverhältnisse auf den Binnenwasserstrassen stark beeinträchtigt werden. Weizen blieb zu Mühlen-einkaufspreisen angeboten, während die Forderungen für Roggen zumeist höher lauten. Die Mühlen decken den notwendigen Bedarf. Am Mehlmarkt erfolgen kleine Konsumkäufe bei stetigen Preisen. Am Hafermarkt zeigte sich nach den sprunghaften Preissteigerungen der letzten Zeit etwas mehr Verkaufslust, so dass auch am hiesigen Platze eine Beruhigung eintrat. Gerste bei mässigen Umsätzen stetig. Für Exportscheine lauteten die Forderungen kaum verändert.

## Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 28. 5. bis 3. 6. nach den Berechnungen des Getreide-Waren-Büros in Warschau für 100 kg in Złoty.

### Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	18.75	13.25	—	13.70
Posen	17.02	13.62	—	13.45
Bromberg	16.30	13.27½	—	12.90
Lodz	18.83	13.04	—	13.25
Lublin	18.40	12.08	—	11.31
Rövine (Woh.)	16.89	12.75	—	10.31
Wilna	18.31	13.54	—	—
Kattowitz	18.47	14.57	—	15.20
Krakau	20.39	13.63	—	15.06
Lemberg	18.34	14.65	—	14.25

### Auslandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	41.83	35.41	36.04	37.68
Hamburg	18.54	9.76	—	8.28
Prag	34.10	24.86	21.12	19.69
Brünn	31.46	21.17	18.70	18.15
Wien	34.12½	23.94	—	24.25
Liverpool	15.64	—	—	17.20
Chicago	19.50	13.03	16.64	16.16
Buenos Aires	10.47	—	—	7.09

Getreide. Berlin, 6. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen, märkischer 195, Roggen, märkischer 164, Braugerste 172 bis 176, Hafer, märkischer 180 bis 184, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.90, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 11.50; für 50 kg: Viktoriaerbsen 20—22, kleine Speiseerbsen 14 bis 17, Futtererbsen 9.50—11, Peluschen 8.25 bis 9.50, Ackerbohnen 8.10—8.90, Wicken 7.25 bis 7.75, blaue Lupinen 6.10—6.30, gelbe Lupinen 8.50—9.25, Leinkuchen 6.25, Trockenschnitzel 5.60, Sojabrot 5.10, Kartoffelflocken 7.30.

Getreide. Danzig, 6. Juni. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 11.30, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen neuer zum Konsum 9.65, Gerste feine zur Ausfuhr 10.40—10.70, Gerste 114 Pfd. 10.50, Viktoriaerbsen prima ohne Handel, Roggenkleie 6—6.10, Weizenkleie, grobe 6.50—6.70. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 1, Gerste 4, Hafer 3, Hülsenfrüchte 3.

## Posener Börse

Posen, 7. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 64.25 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.3025) 43.75 B, Złoty-Pfandbriefe 42.75 G, Bauanleihe 44.50 G, Konvert.-Anleihe 41.75 G, Bank Cukrownictwa 60+, Bank Polski 85 G. Tendenz: ruhig.

Q = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 6. Juni. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0644—3.0706, London 1 Pfund Sterling 15.47—15.51, Berlin 100 Reichsmark 115.08 bis 115.32, Warschau 100 Złoty 57.85—57.97, Zürich 100 Franken 99.52½—99.72½, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.69—208.11, Brüssel 100 Belga 71.60 bis 71.74, Prag 100 Kronen 12.77—12.80, Stockholm 100 Kronen 80.70—80.96, Kopenhagen 100 Kronen 69.20—69.34, Oslo 100 Kr. 77.80—77.96; Banknoten: 100 Złoty 57.86—57.98.

## Warschauer Börse

Warschau, 6. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28¼, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.60—4.62½, Tschernowonez 1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 134.50, Montreal 5.31.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł.

### Effekten:

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe 44.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 53.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 113.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.13—66.75—67.25.

Bank Polski 86.75—86.25, Lilpop 10.60—10.30.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 7. Juni. Der Devisenmarkt stand im Zeichen nicht unbeträchtlicher Verluste der Reichsmark. Polnische Staatspapiere waren im Falle begriffen. In Aktien wurden nur geringe Umsätze getätigt. Bank Polski gingen um 50 Groschen zurück.

### Amtliche Devisenkurse

	6. 6. Gold	6. 6. Brief	5. 6. Gold	5. 6. Brief
Amsterdam	358.0	359.80	358.10	359.90
Berlin	198.80	199.80	203.24	204.26
Brüssel	123.54	124.16	123.51	124.12
Kopenhagen	119.00	120.20	—	—
London	26.66	26.92	26.56	26.82
New York (Scheck)	5.26½	5.32½	5.26½	5.32½
Paris	34.87	35.05	34.87	35.04
Prag	21.99	22.09	21.99	22.09
Italien	45.78	46.02	45.83	46.07
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	137.35	138.75	136.90	138.30
Danzig	172.29	173.15	172.22	173.08
Zürich	171.62	172.48	171.67	172.59

## Berliner Börse

### Amtliche Devisenkurse

	6. 6. Gold	6. 6. Brief	5. 6. Gold	5. 6. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.665	12.695	12.635	12.665
New York	—	—	—	—
Amsterdam	168.73	170.07	168.66	170.02
Brüssel	58.81	58.68	58.59	58.71
Danzig	81.60	81.76	81.60	81.76
Helsingfors	5.589	5.601	5.579	5.591
Rom	21.72	21.76	21.73	21.77
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaukas (Kowso)	42.18	42.19	42.12	42.20
Kopenhagen	56.49	56.61	56.44	56.56
Lissabon	11.52	11.54	11.49	11.51
Oslo	63.61	63.73	63.49	63.61
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.43	10.45	10.43	10.45
Schwiz	81.32	81.48	81.42	81.58
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.30	34.36	34.27	34.33
Stockholm	65.23	65.37	65.18	65.32
Wien	47.45	47.55	47.45	47.55
Tallinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	77.32	77.58	77.42	77.59
Warschau	47.45	47.55	47.25	47.35

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

## Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Mahatiedel. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drufarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Zwierzyńca 8.



Am 5. d. Mts. früh 5 Uhr entschlief an Herzlähmung mein lieber Mann, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Oberinspektor  
**Friedrich Kapuscinski**  
 im Alter von fast 72 Jahren.  
 Freunden und Bekannten hierdurch statt besonderer Meldung diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
 Die trauernde Gattin Ida Kapuscinski, geb. Simon  
 Sanfried Kapuscinski  
 Ratow, den 6. Juni 1934.  
 Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Wajn Kosciuszki 29, aus statt.

**Butter billiger!**  
**Feinste Tafelbutter**  
 aus pasteurisiertem Rohm 1/2 kg z. 1.40  
**Feinste Tischbutter** 1/2 kg z. 1.30  
**Fa. M. Miczyńska**  
 Gegr. 1872. Poznań Tel. 36-58  
 Mac Sw. Krzyżski 3.  
 Spezialgeschäft für Butter, Eier und Käse.

**Karlsbad Marienbad Franzensbad**  
 II. Kl. 255,70 z. III. Kl. 216,60 z. II. Kl. 255,70 z.  
 III. Kl. 216,60 z. II. Kl. 261,50 z. III. Kl. 220,50 z.  
 einschließlich ermäßigtem Auslandspaß, Visum und Hin- u. Rückfahrt  
**Ein 3-wöchiger Aufenthalt**  
 umfassend Paß, Visum, Hin- und Rückfahrt, Zimmer mit voller Verpflegung, 4 ärztliche Untersuchungen, 12 Bäder, Bedienung Kurtaxe von z. 578.  
 Auskünfte und Eintragungen:  
 Reisebüro Wagons-Lits-Cook, Poznań, ul. Gwarna 12.

**I.B. Illustrierter Beobachter**  
 Die aktuelle Illustrierte Zeitung  
 Heute neu für  
**55 Groschen**  
 Im Strassenhandel erhältlich  
**Buchhandlung**  
**Kosmos Sp. z o.o. Poznań**  
 Zwierzyniecka 6.

**Restaurant „Pod Strzechą“**  
 früher „Zur Hütte“  
 Poznań, Plac Wolności 7  
 empfiehlt  
**Mittag und Abendbrot**  
 3 Gänge 1,25 z. Abonnement 1,00 z.  
 Gutgepflegte in- u. ausländ. Biere.

**Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornam- u. Farben- Glas**  
**Schäufener-Scheiben, Fenster-Kitt**  
 Engros- und Detail-Verkauf  
**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła**  
 Poznań, Mała Garbary 7a. Telefon 28-83.

**Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen**  
 vom 9.-16. Juni 1934.  
 Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Generalsynode des Gesellenvereins - Armeniensammlung). Sonntag, 3 Uhr: Beter und hl. Segen (Andacht des lebendigen Rosenkranzes). Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund.

**Volkstümliche billige Ausgaben zur Familienforschung (Stamm- u. Ahnenfolgen) für jedermann**

**Meine Vorfahren**

Sammelmappe mit Vorbruden zum Ausfüllen, Ahnentafel-Kunstblatt mit Anleitung. 8.- z.

**Einführung in die praktische Genealogie**

(Vorfahren-Ermittlung) von Dr. Erich Wentzher, Hauptschriftleiter vom „Archiv für Sippenforschung“. Umfassende, neueste Behandlung des Stoffes mit vielen Hinweisen, fast unerschöpflich in Quellenangaben und Anregungen. Der Klassiker für Stammes- und Ahnenforschung. Ein glänzender Leitfaden für den jetzt in der Schule vorgeschriebenen Unterricht in Familienforschung. Umfang 180 Seiten Oktav geb. 5,75 z.

**Die Ahnentafel**

Wege zu ihrer Aufstellung von Erich Wasmansdorff, wissenschaftlichen Mitarbeiter des Sachverständigen für Sippenforschung. Wenn Sippenkundliche Arbeit und Formen fremd sind, findet hier das Wichtigste für die Aufstellung seiner Ahnentafel. 20 Seiten Oktav, dazu umfangreiches Verzeichnis aller vorrätigen Ahnentafeln, Vorbrude und Quellenhinweise. In Kartonumschlag. 1,20 z.

**Saus- und Ahnenbuch**

Worte von Dr. Ludwig Findh, Bildschmied von Margret Erft-Wolffinger. 32 Blatt Hart, Fotogröße, mehrfarbiger Druck auf Japanpapier. Blätter auswechselbar, beliebig erweiterungsfähig und zum Selbstausfüllen, Lederrücken, doppelter Kartonumschlag. 17,50 z.  
 Es ist wie eine Feiertunde, sich an Ludwig Findhs Hand in sein Ahnenbuch zu versetzen und nachzuspüren über sich und seine Zukunft. Das goldene Buch jeder Familie.

**Ahnenbüchlein**

Von Dr. Ludwig Findh. Gebunden 4,40 z.  
 Weist du, wie deine Großeltern und Urgroßeltern hießen, wo sie heramen und wo noch Menschen wohnen, die deinen Namen tragen? Anregung, Lust und Mut findest du, auch in deinen Ahnenreihen einmal nachzuspüren. Alles in der so gehaltvollen Sprache des Dichters und Forschers Ludwig Findh. Geschenkbuch für jedermann.

**Das Vogelnest**

Von Dr. Ludwig Findh, 120 Seiten geb. 5,50 z.  
 Gemüt- und humorvolle Anekdote aus dem Gebiete der Ahnen- und Familienkunde.

Vorrätig in der

**Buchhandlung der Kosmos Sp. z o.o.**

Poznań, Zwierzyniecka 6, Vorderhaus.

Bei Postbestellung erbitte wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

**Gras- und Getreidemäher**  
 „Deering“ und deren Ersatzteile  
 liefert sofort und billig vom Lager  
**Paul G. Schiller, Poznań,**  
 ul. Gajdowski 4a. Tel. 6006.

**Lauje meine deutschen Häuser**  
 gegen polnische Werte. Nur Selbstreflektanten wollen ausführliche Angebote mit Belastungsangabe senden unt. 7628 a. d. Gesch. d. Zeitung

**Installationsarbeiten**  
 Gas- und Wasserleitungen  
 Neuanlagen u. Reparaturen  
 Beste Ausführung. — Solide Preise.  
**K. Weigert, Poznań I.**  
 Plac Sapieżyński 2, Telefon 3504.

**Lichtspieltheater „Slonce“**  
 Heute, Donnerstag, 7. Juni, die grosse, seit langem erwartete  
 Premiere: Die grösste Sensation der Welt  
**Der Boxer und die Lady**  
 Ein neues Meisterwerk von van Dyke.  
 In den Hauptrollen:  
 Myrna Loy — Max Baer — Primo Carnera — Jack Dempsey  
 In diesem Film sehen wir den grössten Boxkampf der Welt:  
 Max Baer contra Primo Carnera.

**Brillen, Kneiser, Lorgnetten**  
 in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsforn angepaßt, empfiehlt  
**Carl Wolkowitz**  
 27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena  
**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



Abwerkschiffswort (fett) ----- 20 Groschen  
 jedes weitere Wort ----- 12 „  
 Stellengefüge pro Wort ----- 10 „  
 Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines angenommen.

**Verkäufe**  
 vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

**Nur noch einige Tage!**  
 Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr, indem Sie Ihre Garderoben für halb umsonst kaufen können. Mäntel, Anzüge, Socken, bis zum 15. d. M.  
**Konfektions Meska,**  
 Poznań  
 Broclawska 13.  
 Bitte auf Hausnummer genau achten.

**Kücheneinrichtungen**  
 modern, Vorzimmer-möbel, „Gutscheine Kredit“  
 Sprzet Domow  
 sw. Marcin 9/10.

**Elektr.**  
**„Protos“-Beleuchten**  
 220 Volt, 600 Watt, Stromverbrauch 0,35 z. je Stunde und  
**Bohmeyer-**  
**Nähmaschine**  
 heißes gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Kosmos, Sp. z o.o., Poznań  
 Zwierzyniecka 6.

**Stanisław Czarnota**  
 Poznań Gwarna 8  
 empfiehlt billig Damenhandtaschen  
 Ziegenleder 7,50.  
 Schirme 2,90 Koffer 1,75 z. Nimmt Bestellungen und Reparaturen entgegen.

**Preiswert!**  
 1 Hobelbank m. Werkzeug, 1 Drehbank, 1 Stanze, 2 Kreissägen, 1 kleine Bandsäge usw.  
**Tna, Poznań,**  
 Wietkiewicza 15.

**Bettstellen**  
 eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel. Spezialität: weiße Möbel. „Gutscheine Kredit“.  
 Sprzet Domow  
 sw. Marcin 9/10.

**Wäschestoffe**  
  
 Leinen, Linantte, Wäschestoffe, Bettwäsche, Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen, Stoffe, Klamellen empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen  
**J. Schubert**  
 vorm. Weber  
 Leinenhaus u. Wäsche fabrik  
 ul. Wroclawska 3.

Gebrauchte Mehl- und Getreide  
**Gäde**  
 sowie Erntepäne hat abzugeben  
 S. Methner  
 Dabrowskiego 70.

**Schreibmaschinen**  
 neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein.  
 Rechenmaschinen, Pageniermaschinen, Vielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.  
**Skóra i Ska, Poznań,**  
 Al. Marcinkowskiego 23.

**METROPOLIS**  
 Ab Freitag, 8. Juni  
 Das erschütternde, psychologische Drama  
**Der Verbrecher**  
 Eine erstklassige Leistung **Charles Laughton's**, des berühmten Darstellers des Nero im Film „Im Schatten des Kreuzes“  
 Vorführungen: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.  
 Heute, Donnerstag, zum letzten Male: „Die Gefangene des Wüstensohnes“

**Bruno Sass**  
 Romana Szymanski 1  
 Hofl. 1. Et.  
 (früher Wienerstraße am Petzplatz)  
**Trauringe**  
 Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden. daher billige Preise.  
 Habe guten  
**Prejtorj**  
 abzugeben. Ab Feld pro Tausend 8 z.  
 Manjst,  
 Głęboczo, p. Doborniti

**Verschiedenes**  
**Bekannte**  
 Wahrsagerin **Abarelli** sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.  
 Poznań,  
 ul. Podgórna Nr. 13.  
 Wohnung 10, Front.  
**Nähe**  
 billig.  
 Gajdowski 11, B. 7.

**Die Motten kommen**  
 nicht in Ihre Sachen wenn Sie die **Gegenmittel kaufen** in der **Drogerja Warszawska**  
 Poznań  
 ul. 27 Grudnia 11

**Streicht**  
**Kur- und Dampf-badeanstalt**  
 ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

**Nähe**  
 elegant, schnell u. billig.  
**Stochla (Niemce),**  
 sw. Marcin 43.  
**Schuhe**  
 für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus  
**E. Lange, Poznań**  
 Wolnica 7, 1 Treppe  
**Orthopädische Schuhe**

**Melkkühe**  
 schwarz u. rot, erstklassig, Zuchtwert ohne Stammbaum, laufe 30 Stüd. Offerten mit Preisangabe an „Par“  
 Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 unter Nr. 55 256.  
**Pferd**  
 und Kollwagen 15—20 Ztr. zu kaufen gesucht L. Jurkiewicz, Kościelna 60.  
**Automobile**  
**Automobil**  
 zu verkaufen. „Lancia“ (Torpedo). Offerten an „Par“, Al. Marcinkowskiego 11 unter 55 275.

**Malerarbeiten**  
 führt modern u. billigt aus ul. Szamarzewskiego 26 a. Wohnung 12.  
**Kaufgesuche**  
 Zu kaufen gesucht: **Laub- u. Walderde**  
 Angebote mit Preisangabe, waggonweise, unt. 7632 a. d. Gesch. d. Btg.  
**Pianino**  
 sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe, uf. unt. 7602 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Brennereiverwalter**  
 lationsfähig, 48 Jahre, deutsch-lath., ohne Familie, mit Brennerlaubnis, vertraut mit elektr. Lichtanlage, Gutsverwalter, der poln. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht vom 1. Juli oder später als Verheirateter auf Guts- od. Genossenschaftsbrennerei Dauerstellung. Zuschriften unter 7636 a. d. Gesch. d. Btg.

**Landwirtschafts-Praktikant**  
 Gesf. Angebote u. 7613 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
 19jährige **Landwirtschaftler**  
 eogl., Kochen, Baden, Einweiden und Glasplatten gelernt, sucht von sofort oder 15. Juni Stellung in Stadt- oder Gutsverwaltung. Angebote unter 7635 a. d. Gesch. d. Btg.

**Michelin Superconfort (Aero)**  
 mit höchster Gleitschutzwirkung  
 Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ in weltbekannter Qualität sof. lieferbar  
**Org. Gargoyle und Fette**  
 Chevrolet-Teile und Akkumulatoren  
**Fa. Pneumatyk.**  
 früher Auto-Müller  
 Telefon 6976  
 Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.  
**Stellengesuche**  
**Cleve**  
 evangl., Landwirtschaftssohn, 20 J. alt, Kenntnis: Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, mit beendeter landw. Schule und guten Zeugnissen, sucht Stellung. Gesf. Offerten unter 7639 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Evgl. Mädchen**  
 sucht von sofort od. später in besserem Hause Stellung. Beugn. vorhanden. Off. unter 7626 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Stellung als Hauslehrerin**  
 sucht vom neuen Schuljahr Absolventin der Posenener Universität. Off. unter 7621 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Offene Stellen**  
**Wirtschaftlerin**  
 für einen größeren Haushalt in eine Konditorei mit guten Kochkenntn. ab 15. Juni gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild an  
 Konditorei Klupsch  
 Królewka-Guta  
 ul. Marja. Witkubskiego 7 zu senden.  
**Grundstücke**  
**Rittergut**  
 zu günstigen Bedingungen zu verkaufen nach Deutschland. Angebote unter 7584 an die Geschäftsstelle d. Btg.  
**Geldmarkt**  
**Goldmark**  
 verkaufe. Off. unt. 7633 a. d. Gesch. d. Zeitung.  
 Meinsteheendes Fräulein in mittleren Jahren im Besitze von **5000 z.**  
 sucht Betätigungsfeld, evtl. als Teilhaberin im Unternehmen. Off. unt. 7630 a. d. Gesch. d. Btg.